

# Wenn die Nacht

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Und das neue Jahr beginnt</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Wirbel um den Neuen</b> .....	10
<b>Kapitel 3: Offenbarungen</b> .....	19
<b>Kapitel 4: Das Feuerfest und Ereignisse der Nacht</b> .....	28

## Kapitel 1: Und das neue Jahr beginnt

Der beißende Geruch ihrer eigenen Furcht ließ Übelkeit in ihr aufsteigen. Sie zitterte am ganzen Körper. Es war entsetzlich dunkel, so dunkel wie die schwärzeste Nacht ohne Sterne und ohne Mond. Und sie war vollkommen allein... Mit IHM...

"Da bist du ja wieder. Endlich können wir weitermachen...", zischte die Stimme, die sie fast um den Verstand brachte. Es war eine kalte, höhnische Stimme, die sich jedes Mal, wenn sie erklang, tief in ihr Herz zu bohren schien.

Sie stand nur regungslos da. Selbst das Zittern hatte nachgelassen. Sie konnte ja doch nichts dagegen tun... Sie konnte nur hoffen, dass es schnell ging...

Plötzlich fing es an. Der unendliche Schmerz, als ob ihr Körper in Flammen stünde. Alles, ihre schrecklichsten Erinnerungen, ihre größten Befürchtungen und Ängste, einfach alles schlechte loderte in ihr auf. Sie schrie so lange, bis der Schmerz scheinbar nach einer Ewigkeit endlich nachließ und sie erschöpft zu Boden fiel. Sie hörte nur noch sein höhnisches Lachen, bevor sie bewusstlos wurde.

Als sie die Augen öffnete, war sie nicht mehr von der tiefen Dunkelheit umgeben. Sie lag auf einer Blumenwiese, über ihr der blaue Himmel. Die Sonne schien genau in ihr Gesicht und blendete sie. Ein seltsames Geräusch erfüllte die Luft. Es war eine Art Summen, hell und klar, und schöne Bilder stiegen in ihr auf, je länger sie dem Summen zuhörte. Langsam setzte sie sich auf und sah sich um.

Dann erstarrte sie. Kaum zwei Meter von ihr entfernt saß ein Geschöpf, das einem Menschenmädchen ähnelte. Doch ein Mensch schien es nicht zu sein, dafür wirkte es zu unwirklich. Das schwarze, leicht bläulich schimmernde Haar floss wie Wasser über seine zierlichen Schultern und gelbe Blumen umrandeten das Gesicht des Geschöpfes. Seine Augen, golden wie die Sonne, blickten fast traurig auf ihr Gegenüber herab.

"Pass auf dich auf", sagte das Wesen leise.

Dann wachte Hermine auf. Sie lag auf ihrem Bett und ihre Mutter klopfte gegen ihre Zimmertür. "Hermine, steh endlich auf! Du verpasst noch den Zug!"

Als Hermine sich benebelt aufrichtete, durchfuhr sie ein stechender Schmerz und sie hielt sich willkürlich den Bauch. "Nein, bitte nicht...", flüsterte sie und zog langsam ihr T-Shirt ein Stück höher. Doch die Wunde war schon wieder tiefer geworden.

"Was hat das bloß zu bedeuten?", wisperte Hermine und verkrampfte ihre Hände ineinander. Seit Anfang der Sommerferien hatte sie diese immer wieder kommenden Träume und jedes Mal wurde die Wunde tiefer. Immer wieder der Traum von der Dunkelheit, in der jemand sie quälte und in ihre Seele zu sehen schien.

Doch dieses Mal war etwas anders gewesen...

Hermine versuchte sich zu erinnern, aber ihr Kopf dröhnte und sie konnte kaum einen einzigen klaren Gedanken fassen. Vorsichtig tappte sie zum Badezimmer und wusch sich das Gesicht mit eiskaltem Wasser. Wenn die Träume nicht in nächster Zeit aufhörten, würde die Wunde sich bald ganz über ihren Bauch ausgebreitet haben und schon jetzt waren die Schmerzen fast unerträglich. Sie musste endlich mit jemandem darüber reden, aber mit wem? Ihre Eltern verstanden von alledem sowieso nichts, Harry und Ron würden sich nur unnötige Sorgen machen und Dumbledore... Dumbledore würde sich wohl kaum für ihre Probleme interessieren.

"Ich bin ja nicht Harry", sagte Hermine leise und starrte in den Spiegel. Sie sah nur ein blasses Mädchen mit hoffnungslosen Augen.

Keuchend und mit hochrotem Kopf hievte Hermine ihren verbeulten Koffer, der fast aus allen Nähten platzte, die Treppen hoch und bahnte sich einen Weg durch die überfüllten Gänge. Von überall riefen ihr fröhliche Gesichter noch fröhlichere Begrüßungen zu. Hermine hätte kotzen können. Jeder hatte wundervolle Ferien gehabt, jeder, außer ihr selbst.

Als Hermine fast am Ende des Zuges angekommen war, trat auf einmal jemand aus einem Abteil und mit einem lauten Knall stießen sie zusammen.

"Verdammt noch mal...!", fluchte Hermine und ihr griesgrämiger Gesichtsausdruck hätte viele mutige Zauberer in die Flucht geschlagen.

"Kannst du nicht aufpassen!?", brauste sie auf und funkelte ihr Gegenüber wütend an. "Das musst du gerade sagen, Granger", presste der andere zwischen den Zähnen hervor- es war niemand anders als Draco Malfoy und auch er hatte ein einen durchaus furchteinflößenden Gesichtsausdruck.

"Halt's Maul, Malfoy!", fauchte die Gryffindor und war drauf und dran dem Blondem eins gegens Schienbein zu treten. Ihre Haare standen vor Anspannung förmlich in jede Richtung. "Wenigstens tolle Ferien gehabt? Oder leidest du jetzt neuerdings permanent unter menstrualen Zickigkeitsbeschwerden?", höhnte er und eine steile Falte entstand zwischen seinen Augen, als er sich an den Kopf packte. Diese Granger hatte aber auch einen Dickkopf!

"Nein, sie waren grauenvoll, aber das braucht dich gar nicht zu interessieren, du Idiot!" Hermine drängte den Slytherin zur Seite und ging hochoberhöbten Kopfes den Gang entlang bis zum letzten Abteil, in das sie, nachdem sie Draco einen letzten, fast tödlichen Blick zugeworfen hatte, mit einem gezwungenen Lächeln eintrat.

"Meine waren auch nicht viel besser, Granger", seufzte Draco leise und schloss für einen kurzen Moment die Augen, bevor er sich wieder umdrehte und zurück ins Abteil ging.

"Wie wär's mit ein wenig Vergnügen?", fragte er das Mädchen namens Pansy, dessen Gesicht nicht mehr ganz so wie früher einem Mops ähnelte, grinsend und strich sich verführerisch das weißblonde Haar aus dem Gesicht, bevor er langsam seine Lippen auf die ihrigen drückte.

"Hermine! Da bist du ja!", begrüßte Ron seine beste Freundin strahlend und umarmte sie herzlich, wenn auch etwas zögernd.

"Wir sind bis jetzt die einzigen von unserer Truppe. Die anderen sind noch irgendwo verstreut im Zug..."

Hermine nickte nur und warf sich erschöpft auf die Bank.

"Wieso hast du nie auf unsere Briefe geantwortet?", fragte der Rothaarige sie und ließ sich neben dem Mädchen auf den Sitz fallen.

"Ich... hatte anderes zu tun." Dass sie in Wirklichkeit einfach keine Lust gehabt hatte, auf die Briefe ihrer besten Freunde, die sowieso nur voll mit Spekulationen waren, was Voldemort als nächstes tun würde, zu antworten, wollte sie lieber nicht sagen.

"Wie geht es deiner Familie?", fragte Hermine Ron scheinbar interessiert und ließ Rons kleine Eule Pig an ihrem kleinen Finger knabbern.

"Denen geht's halt so, wie es jemanden in so einer Zeit halt gehen kann", antwortete Ron ihr nachdenklich. Mit "in so einer Zeit" war natürlich dieses schreckliche Unwissen

über Voldemorts Pläne gemeint, das niemanden nachts ruhig schlafen ließ. Seit der dunkle Lord vor wenigen Monaten vor den Augen des Ministeriums endgültig und "öffentlich" zurückgekehrt war, hatte er nichts mehr von sich hören lassen. Keine Versuche, die Macht an sich zu reißen, keine Entführungen, nichts. Man konnte nur ständig damit rechnen, dass er plötzlich wie aus dem Nichts angreifen würde.

Und das war das Schlimmste: einfach nur abwarten zu können...

"Das hast du übrigens im Grimmauldplatz vergessen", fügte Ron leise hinzu und reichte Hermine ein kleines Päckchen. Irritiert öffnete Hermine das Päckchen und ein junger, glücklich wirkender Sirius winkte ihr lachend aus seinem Foto entgegen.

Neben dem Foto lag noch ein alter Ring bei, in den mit verschnörkelten Buchstaben ein S und ein B eingraviert war. In der ersten Woche der Ferien waren Hermine, Ron und Harry zum alten Haus der Blacks gefahren und hatten sich jeder Erinnerungsstücke von Sirius ausgesucht. Hermines Augen wurden traurig. Es war immer noch unfassbar, dass er tot sein sollte....

Dankbar lächelte Hermine den Rothaarigen an und ließ das Päckchen in ihrem Koffer verschwinden.

"Harry geht merkwürdig gut damit um, oder?", seufzte Hermine.

"Ja, ich glaube, er hat es immer noch nicht ganz begriffen- oder er will es einfach nicht...", entgegnete Ron ihr fast lautlos und strich über das Polster der Sitze. An einigen Stellen quoll schon die Füllung heraus.

Eine peinliche Stille breitete sich im Abteil aus und Hermine versuchte Ron möglichst nicht in die Augen zu blicken.

Schließlich wandte sie sich vom ihm ab und sah aus dem Fenster.

Graue Berge und grüne Wälder flogen verschwommen vorbei, aber Hermine achtete nicht darauf.

Sie war ganz in Gedanken versunken, bis plötzlich die Abteiltür geöffnet wurde und Harry, Ginny, Luna, Dean, Neville und Seamus eintraten. Hermine stand lächelnd auf und schloss jeden ihrer Freunde in die Arme, Harry besonders lange.

Während die anderen fröhlich von ihren Ferienerlebnissen zu erzählen begannen, musterte Hermine den Schwarzhaarigen ausgiebig. Er versuchte ihr nicht in die Augen zu sehen, doch Hermine konnte auch so sehen, dass er seelisch fertig war. Äußerlich war es zwar nicht zu sehen, aber sie konnte es an seiner Art spüren, wie er den Kopf leicht hängen ließ und die Schultern verkrampft hatte.

Äußerlich sah er sogar sehr gut aus- er hatte eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen und Hermine hätte wetten können, dass er auch ziemlich viele Muskel bekommen hatte.

"Gut siehst du aus", sagte sie schließlich.

"Und ich?", empörte sich Ron. Mit stolz geschwellter Brust stellte er sich vor Hermine.

"Du auch, du auch", mischte Ginny sich zwinkernd in das Gespräch ein.

"Aber du wirst immer wie eine dünne Bohnenstange mit langen Haaren aussehen!"

Ron grummelte wütend undeutlich etwas vor sich hin und setzte sich eingeschnappt neben Neville, um ihn in ein Gespräch über Quidditch zu verwickeln. Ginny widmete sich wieder Dean, mit dem sie seit einiger Zeit zusammen war.

"Ron und ich haben diesen Sommer viel Quidditch geübt", erklärte Harry seiner besten Freundin und die beiden setzten sich nebeneinander ans Fenster.

"Da haben wir ganz schöne Muskeln bekommen."

Zur Verdeutlichung zog Harry sein Shirt etwas hoch und Hermine durfte seine Bauchmuskeln bewundern.

"Eitel seid ihr auch noch geworden", kommentierte Hermine das alberne Getue ihrer besten Freunde trocken und zuckte leicht zusammen, als sie plötzlich ein verrücktes Glucksen aus einer Ecke des Abteils vernahm.

"Wieso lachst du so, Luna?", fragte Neville das Mädchen, das versteckt hinter einer Zeitung, die sie verkehrt herum las, saß.

Luna gluckste nur vielsagend und reichte den anderen die Zeitung.

"Lest selbst", giggelte sie und fixierte die anderen gespannt mit ihren leicht hervorquellenden Augen.

Erwartungsvoll begann Neville zu lesen. Die anderen hatten sich schon wieder von Luna abgewendet. Es war an der Tagesordnung, dass Luna meinte, einen höchstspannenden und witzigen Artikel gefunden zu haben. Meistens ging es darum, dass die Existenz irgendwelcher Fantasiemonster widerlegt wurde und Luna war meistens der Meinung, dass es diese mit

100 % Sicherheit gab und so fand sie die Artikel immer urkomisch.

Während Neville las, fielen ihm fast die Augen aus den Kopf und er wurde besorgniserregend blass. Luna ring vor Lachen schon nach Atem.

"Was steht denn in der Zeitung, Neville?", fragte Hermine ihn freundlich, um Harry davon abzubringen, ihr weiter etwas von Quidditch zu erzählen. Quidditch schien noch wichtiger geworden zu sein als in den Jahren davor.

"Sie, sie schreiben, dass Lucius Malfoy aus Askaban entlassen wurde!"

Schlagartig wurde es im Abteil still, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Nur Lunas leises Kichern war noch zu hören.

Hermine Gedanken überschlugen sich. Wie hatten sie einen der treuesten Anhänger Voldemorts einfach freilassen können!? Hatte Malfoy die Geschworenen vielleicht mit Geld bestochen? Oder hatte Voldemort selbst seine Finger im Spiel gehabt?

"Steht das im Klitterer oder im Tagesprophet?", fragte Seamus Neville argwöhnisch.

"Im Tagesprophet", stotterte Neville und ließ leise Geräusche des Entsetzens hören.

"Das kann doch nicht sein...", stöhnte Harry und sackte in sich zusammen. Wie hatte er sich gefreut, als er gehört hatte, dass Malfoy Senior in Askaban saß... Und jetzt das!

"Da können wir uns ja auf was gefasst machen. Frettchen wird bestimmt keine Gelegenheit auslassen, uns das immer wieder zu sagen", prophezeite Ron finster.

Hermine runzelte die Stirn. Ron hatte Recht, aber wieso hatte Draco ihr das eigentlich eben, als sie ihn im Gang getroffen hatte, nicht höhnisch und schadenfroh unter die Nase gerieben?! Er musste doch überglücklich sein, dass sein Vater wieder auf freiem Fuß war...

Genervt schob Draco Pansy von sich weg. "Lass es jetzt!", fuhr er sie an und strich sein seidiges Haar glatt.

"Aber, Draco-Schatz...", jammerte Pansy, deren Rock fast gänzlich hochgerutscht war.

"Es hat doch so einen Spaß gemacht!"

Sie rückte wieder näher an Draco heran und spitzte die Lippen.

"NERV MICH NICHT, PARKINSON!", brüllte Draco und in sein vornehm blasses Gesicht stahl sich eine ungewöhnliche Röte.

Pansy sah ihn einige Sekunden wie ein hypnotisiertes Kaninchen an und heulte dann laut drauf los.

"Ich hasse dich, Draco Malfoy! Ich hasse dich!", schluchzte sie und verließ theatralisch das Abteil.

"Na, ganz toll", schoss es Draco durch den Kopf. "Jetzt habe ich auch noch meinen größten Groupie vertrieben..."

Es war einfach nicht seine Zeit. Erst hatte seine Mutter ihn über die Sommerferien zu seinen schrecklichen Verwandten, den Levis, geschickt, wo ihn auch noch seine Cousine Sheila fast in den Wahnsinn getrieben hatte, obwohl er viel lieber zu den Zabinis gefahren wäre. Dort hätte er wenigstens Quidditch mit seinem Cousin 3. Grades Blaise spielen können. Dieser war zwar etwas mürrisch und verlor nur ein selten ein unnötiges Wort, aber alles war besser als die ewig nervende Sheila.

Und dann war die große Bombe geplatzt. Sein Vater wurde freigelassen und holte ihn unangekündigt nach Hause, wo er ihm mitteilte, dass...

Nein, daran wollte Draco gar nicht denken...

Die Abteiltür wurde halb geöffnet und ein dümmliches Gesicht, umrandet von einem unmöglichen Pottschnitt, glotzte Draco entgegen.

"Können wir rein kommen, Chef?", grunzte Goyle und wischte sich mit seinen fleischigen Fingern etwas Zuckerguss aus dem Gesicht.

"NEIN! WANN KAPIERT IHR UNTERBELICHTETEN IDIOTEN ENDLICH, DASS ICH EUCH NICHT AUSSTEHEN KANN! VERPISST EUCH ALLE!", donnerte der blonde Slytherin und Goyle zog erschrocken die Abteiltür zu, wobei er sich seine dicke Hand einquetschte.

"Bin ich denn nur von Unfähigen umgeben!?", keifte Draco und schlug mit der hohlen Faust gegen die Wand.

Als die Schülermassen aus dem Zug drängten, nieselte es leicht und der Himmel war mit grauen, dunklen Wolken durchzogen. Leichte Nebelschwaden verschlechterten die Sicht zusätzlich und kurz nachdem sie ausgestiegen war, hatte Hermine die anderen schon aus den Augen verloren.

"Mist", schimpfte sie, kletterte aber kurzentschlossen in die nächstbeste Kutsche. Wer auch immer dort drin saß- solange es kein Slytherin der schlimmen Sorte war, konnte sie damit leben.

Nur eine einzige Person hatte es sich in der Kutsche gemütlich gemacht. Es war ein Junge, ungefähr in Hermines Alter und musste somit im 6. Schuljahr sein. Hermines Augen wanderten blitzschnell zum Umhang des Jungen, doch es war kein Wappen eines Hauses zu sehen.

"Hey", begrüßte Hermine den Jungen atemlos und setzte sich leicht fröstelnd auf die andere Seite. "Hey!", erwiderte der Junge und lächelte die Gryffindor strahlend an. Sein Lächeln war freundlich und ehrlich und sofort beschloss Hermine, dass dieser Junge unmöglich ein Slytherin sein konnte.

"Aus welchem Haus bist du?", fragte Hermine ihn und band ihre Haare zusammen. Durch den Regen hatten sie sich gekräuselt und Hermine wirkte nun so, als habe sie in eine Steckdose gepackt.

"Noch in gar keinem. Ich bin neu und werde gleich mit den Erstklässlern eingeteilt", erklärte der Junge ihr. Er hatte eine ungewöhnlich klare Stimme.

"Oh, wo warst du denn vorher?", fragte Hermine ihn interessiert und stellte gleich darauf überraschend fest, dass sich die Kutsche fast rasend in Bewegung setzte. Normalerweise mussten die Kutschen vollbesetzt sein, bevor sie losfahren konnten.

"Ich bin sehr kränklich und konnte bis jetzt nur zu Hause unterrichtet werden. Ich hoffe, dass ich dadurch nicht zu viel verpasst habe."

Hermine versuchte den Jungen etwas näher unter Betracht zu nehmen, doch es war zu dunkel um auch nur seine Haarfarbe zu erkennen.

Hermine nickte. "Ja, aber falls du Schwierigkeiten hast, kannst du mich gerne um Hilfe bitten. Ich heiße Hermine Granger und bin in Gryffindor und wer bist du?"

Sie hielt ihm auffordernd ihre Hand hin und der Junge ergriff sie lächelnd.

"Sehr erfreut, mein Name ist Ryan Shaw."

Die Kutsche hielt ruckelnd an und Hermine zuckte leicht zusammen. Ihre Wunde brannte wie Feuer.

"Wirklich nett, dich kennengelernt zu haben, Ryan", verabschiedete sie sich von ihm und stieg aus der Kutsche.

"Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder, Hermine!", rief Ryan ihr nach.

Hermine hatte schon Ron erreicht, der neben Parvati Patil herging, und drehte sich noch einmal halblchelnd um.

"Wer war das?", fragte Ron die Braunhaarige und schlug leicht gegen Pigs Käfig, damit der endlich den Schnabel hielt. Harry war irgendwo von der Schlermasse verschluckt worden.

"Ein Neuer. Er heißt Ryan und wurde bis jetzt zu Hause unterrichtet. Er scheint ganz nett zu sein."

Ron warf Ryan, der gerade aus der Kutsche stieg, einen abschtzenden Blick zu.

"Es wäre nicht schlecht, einen neuen Jungen nach Gryffindor zu bekommen. Hast du ihn gefragt, ob er Quidditch spielen kann, Herm? Die richtige Statue scheint er dafür zu haben!"

"Das klingt für dich jetzt vielleicht unglaublich, Ron, aber für mich ist Quidditch nicht das erste Gesprächsthema, das mir einfllt, wenn ich jemand Neues kennen lerne", schnaubte Hermine und trat erleichtert, nachdem sie einige Zeit stillschweigend neben Ron hergegangen war, durch das große Eingangstor hinein in die Schule.

"Es wäre wirklich nicht schlecht, so einen gut aussehenden Typen nach Gryffindor zu bekommen", sagte Parvati, die in den Ferien noch hübscher geworden war, schmachmend und verdrehte ihren Hals, um Ryans Eintritt in die Große Halle ja nicht zu verpassen.

Verwirrt drehte Hermine sich um. Gut aussehend? In der Dunkelheit der Kutsche hatte sie nichts erkennen können, aber als sie sich umdrehte, trat Ryan gerade in die Große Halle und winkte Hermine strahlend zu.

berrascht stellte Hermine fest, wie sie errötete und zaghaft zurckwinkte.

Himmel! Der sah ja wirklich Klasse aus! Er hatte braune, leicht wuschelige Haare und war ziemlich schlank, gleichzeitig aber auch muskulös und diese wunderschönen braunen Augen...! Er strahlte zudem so etwas Umwerfend Natürliches und Charmantes aus, dass Hermine's Herz aufgeregt zu klopfen begann. Und mit so einem hatte sie zusammen in einer Kutsche gesessen...!

Fast peinlich berührt drehte Hermine sich wieder um und stieß dabei fast mit jemanden zusammen.

"Kannst du denn nicht einmal aufpassen, Granger?", seufzte Draco leicht resigniert und trat einen Schritt von der Gryffindor zurück. Verwundert stellte er fest, dass Hermine's Wangen gerötet waren und ihre Augen merkwürdig glänzten.

"Irgendeine Muggel-Droge genommen, Granger!?"

Ohne auch nur im Geringsten auf den Slytherin zu reagieren, ging Hermine einfach weiter und versuchte Ron, Parvati und Harry, der gerade wieder aufgetaucht war, einzuholen.

Draco sah ihr nach und mal wieder verfinsterte sich sein Blick.

Er hätte eine Streiterei zur Abregung jetzt gut gebrauchen können, aber nein, diese Granger musste ihn einfach ignorieren und wenn ihn jemand ignorierte, wurde er nur

noch mürrischer. Kurzerhand stauchte er ein paar orientierungslose Erstklässler zusammen, musste aber leider feststellen, dass ihm das rein gar nichts gebracht hatte. Mit stolz erhobenem Kopf verließ Draco schließlich die Große Halle und lief in Richtung Kerker. Jetzt konnten nur noch ein paar gute Butterbiere aus seinem Privatvorrat helfen. Das Festessen konnte er ruhig mal ausfallen lassen. Müsste er sich heute auch noch Dumbledores Anblick und ätzende Rede antun, würde er sich dazu gezwungen fühlen, irgendjemand umzubringen. Nur um sich endlich abzureagieren.

Endlich beendete Dumbledore seine Rede und setzte sich. Die Häuserauswahl der Erstklässler konnte beginnen und danach konnten die Schüler endlich ihre hungrigen Mägen füllen.

Mitten in der Auswahl stieß Ginny, die zwischen Dean und Hermine am Tisch saß, die Braunhaarige kichernd an und deutete auf die Bühne.

"Guck mal, der scheint wie Obelix in Miraculix Kessel voller Zaubertrank gefallen zu sein, so groß wie der ist!", prustete die Rothaarige.

Gerade wollte Hermine Ginny belehren, dass Obelix aufgrund seiner Essgewohnheiten so dick und groß war, und nicht, weil er in den Kessel gefallen war, als sie erkannte, auf wen Ginny da zeigte.

"Das ist doch kein Erstklässler!", lachte Hermine laut auf und wurde von einem von McGonagalls berühmt berüchtigten eiskalten Blicken getroffen.

"Und woher willst du das wissen!?", fragte Ginny sie beleidigt, aber um einiges leiser.

"Ich hab mit ihm in einer Kutsche gesessen", antwortete Hermine ihr knapp und richtete nun ihre volle Aufmerksamkeit gen Sprechendem Hut, da nun Ryan an der Reihe war.

Der Braunhaarige war ganz ruhig, obwohl er die vielen verwunderten Blicke der anderen Schüler auf sich spürte. Schließlich passierte es nicht alle Tage, dass ein älterer Schüler plötzlich nach Hogwarts kam.

Er setzte sich den Hut auf und nach etwas 2 Minuten, rief der Sprechende Hut laut "RAVENCLAW!"

Als der Tisch der Ravenclaws gerade in lauten Beifall ausbrechen wollte, erhob der Hut noch einmal die Stimme.

"Pardon! Ich meine natürlich GRYFFINDOR!"

In der Großen Halle war es still. Unheimlich still. So etwas hatte es noch nie gegeben, dass der Hut plötzlich noch einmal seine Meinung änderte. Ryan stand lächelnd auf und begab sich auf den Weg zum Gryffindor-Tisch. Freundlich nickte er jedem zu, an dem er vorbeikam. Doch alle starrten ihn nur mit halboffenen Mündern an, bis einer der Lehrer zu applaudieren begann und die Schüler immer noch völlig baff einstimmten.

"Als ich dich in der Kutsche gesehen habe, wusste ich sofort, dass es meine Bestimmung war, in dein Haus zu kommen", sagte Ryan und quetschte sich neben Hermine an den Tisch.

Mit gerunzelter Stirn sahen Ron und Harry sich an. Ohne dass sie etwas zueinander sagen mussten, war beiden klar: mit dem Neuen stimmte etwas nicht.

Ja, das war das 1. Kapitel meiner neuen Fanfiction... Ich hoffe, es hat euch einigermaßen gefallen und es sind nicht zu viele Rechtschreibfehler vorhanden-

ich habe längere Zeit die Finger vom Schreiben gelassen (bin folglich etwas eingerostet...) und mir auch noch keinen Beta zugelegt.

Dieses Kapitel widme ich princessxx, die der größte Fan meiner alten FFs war und gerade wegen ihr hoffe ich, dass das Kap wenigstens "okay" ist \*bet\*

Ich hoffe ihr schreibt mir viele Kommentare voll mit konstruktiver Kritik ;)

LG, sacera15

## Kapitel 2: Wirbel um den Neuen

Widmung: Für meine süße knuffel1791, mit der ich immer noch am besten reden kann  
=> Hdgggd!!!

Die Schüler saßen mit gesenkten Köpfen konzentriert über ihren Büchern.

Nur das Kratzen der Federn war zu hören.

Professor Barrie ging mit festen Schritten zwischen den Reihen umher und überprüfte mit schnellem Blick die Arbeiten der Schüler. Wenn ihr etwas Fehlerhaftes ins Auge fiel, beugte sie sich zu dem jeweiligen Schüler hinunter und machte ihn leise darauf aufmerksam, sich diese Stelle noch einmal genauer anzuschauen.

Gedankenverloren strich Hermine mit dem Federkiel über ihr Gesicht und träumte ein bisschen vor sich hin, bis sie plötzlich die Stirn runzelte.

Harry hatte ein unschuldiges Gesicht aufgesetzt und schob sehr unauffällig - er dachte zumindest, es sei unauffällig - einen zusammengefalteten Zettel hinüber zu Ron.

*Dümmer kann man es nicht anstellen*, seufzte Hermine in Gedanken und schüttelte leicht resigniert den Kopf.

Jeder Erstklässler wusste schon, dass man nicht so auffällig unschuldig drein schauen sollte, wie Harry es gerade tat, wenn man jemanden heimlich eine Nachricht zuschob.

Wie von der Braunhaarigen erwartet, wurde Ron Harrys Zettel im selben Moment von einer unsichtbaren Macht entzogen, schwebte durchs Zimmer, machte einige Schwenker um die Köpfe der restlichen Schüler und landete schließlich in Professor Barries geöffnete Hand.

Zwar verzog sie keine Miene, doch Professor Barries nächste, nur leise gesprochenen Wörter machten mehr Eindruck auf Ron und Harry, als es einer von Snapes zahlreichen Wutausbrüche je getan hatte.

"Unterlassen Sie das, meine Herren. Oder wollen Sie, dass ich Ihnen ein vorläufiges Quidditch-Verbot erteile? Ich könnte auch noch einmal mit Professor McGonagall darüber reden, ob Sie, Mr. Potter, reif genug sind für den Posten des Kapitän der Gryffindor Quidditch-Mannschaft. Ihr kindisches Erstklässlergehabe lässt mich leider das Gegenteil vermuten."

Dabei schenkte sie den beiden einen äußerst ungemütlichen Blick.

Schnell senkten Harry und Ron wieder ihre Köpfe über ihre Bücher. Ein Quidditch-Verbot wollten sie um nichts auf der Welt riskieren und Harry war unendlich stolz darauf, dass er Kapitän der Quidditch-Mannschaft geworden war.

Ein unterdrücktes Lächeln schlich sich auf Hermines Lippen. Diese neue Lehrerin war ganz gewiss nicht dumm. Sie schien sich über jeden ihrer Schüler schlau gemacht zu haben und konnte diese Informationen für und gegen den Schüler verwenden. Erst am Anfang der Stunde hatte Professor Barrie eine Ravenclaw namens Lisa Turpin darauf aufmerksam gemacht, dass sie Haarkämme im Unterricht nicht dulden würde. Es war allgemein bekannt, dass Lisa Turpin keine 5 Minuten verstreichen lassen konnte, ohne ihre Haare zu kämmen. Aber dass Barrie dies schon am Anfang des Schuljahres herausgefunden hatte, bestätigte Hermines Vermutung nur: diese Frau überließ nichts dem Zufall. Schon als Professor Barrie mit wehendem Umhang in den Klassenraum eingetreten war, wusste Hermine, dass die neue Verteidigung gegen die dunklen Künste-Lehrerin etwas konnte. Es lag nicht an ihrem Aussehen, sondern an etwas anderem, dass Hermine dies sofort erkannte. Professor Barrie war etwa Ende

40, hatte blonde Haare, die sie stets zu einem ordentlichen Dutt hochgesteckt trug, war etwas rundlicher und kaum 1, 60 groß und sah im Großen und Ganzen genau wie jede andere Frau in ihrem Alter aus- nichts wirklich außergewöhnliches. Abgesehen von ihrem Hang dazu, ihre Umhänge stets zwei Nummer zu groß zu tragen, so dass der viel zu große Umhang sie aussehen ließ, als sei sie ein kleines Kind, das in den Kleidern ihres Vaters verkleiden spielte und dadurch verlor sie etwas von dem Aussehen einer Respektsperson.

Aber um ihren Mund war etwas Energisches, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei Professor McGonagall, und ihre Augen zeugten von auffälliger Intelligenz.

Hermine stützte ihren Kopf auf ihre Hand ab und musste der Versuchung widerstehen, Harry schadenfroh anzugrinsen, als dieser in ihre Richtung blickte.

"Miss Granger, sind Sie etwa schon mit denen von mir aufgetragenen Aufgaben fertig?", ertönte plötzlich Professor Barries ruhige, aber feste Stimme.

Hermine fuhr zusammen und wandte sich rasch wieder nach vorne. Die neue Lehrerin stand genau vor ihrem Pult und sah sie mit hoch gezogenen Augenbrauen streng an.

"Ja, das bin ich, Professor." Zur Verdeutlichung zeigte Hermine ihr die 2 Rollen Pergament, die sie mit ihrer kleinen, ordentlichen Schrift vollgeschrieben hatte, bevor die anderen auch nur eine Rolle fertig hatten.

"Und da schauen Sie lieber sinnlos durch die Gegend, als mich um neue Aufgaben zu bitten?"

Verwirrt starrte das Mädchen die Lehrerin an. Normalerweise durften die Schüler, wenn sie die aufgegeben Aufgaben vorzeitig beendet hatten, leise anderen Tätigkeiten nachgehen, so lange niemand davon gestört wurde. Da Hermine immer als Erste mit den Aufgaben fertig war, hatte sie dieses Privileg immer sehr genossen.

"Entschuldigen Sie, Professor Barrie", erwiderte Hermine höflich, "Ich wusste nicht, dass Sie noch andere Aufgaben haben."

"Es gibt vieles, was Sie nicht wissen, Miss Granger. Jetzt kommen Sie her und helfen Sie Mr. Shaw bei seinen Aufgaben. Wie Sie vielleicht wissen, ist er neu hier und scheint sich noch nicht ganz zurecht zu finden."

Hermine stand auf und drängelte sich an Harry und Ron, die immer noch gespielt eifrig über ihren Büchern hingen, vorbei in den Gang.

*Es gibt Schlimmeres* , musste Hermine zugeben und freute sich über Ryans freundliches Lächeln, mit dem er sie begrüßte.

"Danke, dass du mir helfen kommst", wisperte er leise und über Hermines Gesicht huschte ein Lächeln. Ron und Harry hatten sich nie dabei bedankt, wenn sie ihnen geholfen hatte. Da war es doch eine angenehme Abwechslung, mit dem dankbaren Ryan zusammen zu arbeiten.

Als die Stunde zu Ende war, hatte Ryan gerade rechtzeitig mit Hermines Hilfe seine Aufgaben bewältigt. "Ich muss dir jetzt furchtbar dumm erscheinen", sagte Ryan lachend zu Hermine und raffte seine Sachen zusammen.

"Ach was", wehrte Hermine ab, "Du bist einfach noch nicht an Hogwarts gewöhnt. Und das war ja gerade erst die erste Stunde!"

Ryan wollte etwas erwidern, doch da stand Ron urplötzlich neben der Braunhaarigen und murmelte etwas von "musst unbedingt helfen", bevor er Hermine am Arm packte und sie mit sich aus dem Raum zog. Draußen erwartete Harry sie, der sich sofort an Hermines andere Seite schob und misstrauisch den Gang überprüfte. Dann nickte er Ron zu, schob einen Wandvorhang zur Seite und schubste Hermine, wobei sie

gefährlich stolperte, in den zuvor verdeckten Gang hinein, bevor er und Ron selbst nachkamen.

"Könnt ihr mal sagen, was das soll?!", keifte Hermine und funkelte ihre Freunde wie so oft wütend an. Mit verschränkten Armen wartete sie auf eine erklärende Antwort. Und die musste gut sein, sehr gut sogar!

Harry und Ron sahen sich jedoch nur unsicher an, unschlüssig, wer es wagen sollte, Hermine zu antworten.

"Na ja, weißt du", druckste Ron schließlich herum und lockerte unbehaglich den Knoten seiner Schulkrawatte.

Er hatte das Gefühl, dass dieses verflixte Ding ihn glatt erwürgen wollte. Aber das war ja unmöglich, schließlich konnten Krawatten so was nicht. Außer, Fred und George hatten ihm mal wieder eine ihrer neuen Erfindungen untergeschoben, um ihn als kostenloses Versuchskaninchen zu missbrauchen.

Solche Aktionen versuchten sie öfters, seit sie ihren Laden in der Winkelgasse eröffnet hatten. Als Ron Hermines grimmigen Gesichtsausdruck sah, unterbrach er allerdings hastig seine Überlegungen über seine experimentierfreudigen Brüder.

"Wir wollten nicht, dass du dich länger mit diesem, diesem...", Ron suchte nach dem richtigen Ausdruck, "....diesem komischen Neuen abgibst!", schloss er dann ziemlich lahm, als er bemerkte, dass Hermine ihn noch finsterer anblickte.

Hermine starrte die beiden Jungs immer noch an, sagte aber kein Wort.

"Es ist doch komisch, dass der Sprechende Hut ihn zuerst nach Ravenclaw, aber dann doch nach Gryffindor geschickt hat, oder?", fragte Harry fast trotzig nach einer Minute des Schweigens.

"Das musst du doch wirklich zugeben! Deswegen halten wir es für das Beste, wenn...."

"...wenn ich mich vom ihm fernhalte, nur weil ihr Herren der Schöpfung etwas gegen ihn habt!? Ja, was bildet ihr euch denn ein! Seid ihr meine Bodyguards, oder was? Vielleicht solltet ihr mal daran denken, dass ICH immer die Gefahren erkannt habe und ihr immer völlig auf dem Holzweg gewesen seid, wenn es darauf ankam!"

Zornig stampfte Hermine auf den Boden.

"Beruhige dich doch bitte, Herm", sagte Ron fast zaghaft.

"Wir meinen es ja nicht böse- er kommt uns halt sehr merkwürdig vor. Wir machen uns einfach Sorgen um dich", fügte Harry hinzu und setzte seinen Dackelblick auf.

Hermine schüttelte nur fassungslos den Kopf. Da standen ihre besten Freunde doch glatt vor ihr wie begossene Pudel.

*Vielleicht hätte ich sie nicht so anschreien sollen. Ich bin immer so schrecklich gereizt, überlegte Hermine reumütig. Aber mir fehlt einfach der Schlaf... Ich muss unbedingt etwas gegen diese Träume unternehmen.*

Tatsächlich hatte Hermine diese Nacht wieder den Traum von der unheimlichen Stimme gehabt, die immer wieder gewaltsam versuchte, in ihren Kopf und in ihre Seele einzudringen. Die Wunde hatte sich wieder leicht vergrößert. Sie war nicht sonderlich tief, aber sie verlief nun fast über ihren ganzen Bauch und war nicht mehr wie zu Anfang hellrot, sondern hatte einen Farbton angenommen, der auf eine schlimme Entzündung hinwies und die Wunde bereitete Hermine schreckliche Schmerzen zu. Trotzdem konnte sie nicht zu Madame Pomfrey gehen....

Erstaunt beobachteten Harry und Ron Hermine. Ihr wütendes Gesicht hatte sich in ein nachdenkliches, ja, fast besorgtes Gesicht gewandelt und sie schien gänzlich vergessen zu haben, wo sie sich befand.

"Was ist los, Mine?", fragte Harry sie und tippte sie leicht an. Das Mädchen fuhr zusammen und sah sich verirrt um.

"Oh mein Gott!", schrie sie plötzlich auf. "Wir müssen doch zu Pflege magischer Geschöpfe! Und ich muss noch meine Tasche holen!" Sie wetzte den Gang hinauf zurück zum Wandvorhang und bevor sie dahinter verschwand, drehte sie sich noch einmal mit ernstem Gesicht um.

"Lasst uns den Vorfall vergessen, aber wehe, ihr mischt euch noch einmal so unverschämt in meine Angelegenheiten ein! Und gebt Ryan eine Chance! Er scheint wirklich nett zu sein. Wir sehen uns bei Hagrids Hütte."

Mit diesen Worten verschwand sie hinter dem Vorhang.

Verstohlen sahen Harry und Ron sich an. Für beide war klar, dass sie diesen Ryan lieber im Auge behalten wollten, auch wenn sie ihn gerade erst einen Tag kannten.

Harry tippte sich gegen die Nase. "Ich riech' s doch, wenn was nicht in Ordnung ist!"

Nach der letzten Unterrichtsstunde des Tages seufzte Harry erleichtert und streckte seine müden Glieder, dass es gefährlich knackte. Er hatte in den Ferien ganz vergessen, wie langweilig Geschichte der Zauberei immer war.

"Komm, jetzt spielen wir eine Partie Quidditch!", schlug Harry seinem besten Freund voller Vorfreude vor und fuhr sich mit einer Hand durch die wuscheligen Haare, mit dem Ergebnis, dass sie nur noch mehr von seinem Kopf abstanden. Er kam eben ganz nach seinem Vater.

"Geht klar, ich hol nur unsere Besen!" Mit diesen Worten stürzte Ron davon und hätte fast den armen Neville überrannt, der aufgelöst mit einem Hufflepuff über die neueste Ausgabe des Tagespropheten sprach. Immer und überall konnte man in Hogwarts jemanden finden, der sich über Du-weißt-schon-wer und seine Pläne unterhielt. Es war einfach grausam, nicht zu wissen, was als nächstes passieren sollte. Deswegen versuchten die meisten so gut wie gar nicht darüber zu reden oder nachzudenken.

Harry ließ sich etwas mehr Zeit als Ron und passte Hermine an der Tür des Klassenraumes ab. Sie unterhielt sich lebhaft mit einer dunkelhaarigen Hufflepuff.

"Kommst du mit zum Quidditchfeld, Mine? Ron und ich wollen eine Runde spielen."

Hermine schüttelte abwehrend den Kopf. *Ausgerechnet Quidditch!*

"Nein danke, ich treffe mich gleich mit Ryan. Ich will ihm die Schule zeigen."

"Oh, wenn es dir nichts ausmacht, würde ich deinen Freunden lieber beim Quidditch spielen zu sehen", sagte eine ruhige Stimme hinter ihnen.

Harry fuhr herum und sah Ryan. Er hatte gar nicht gemerkt, dass dieser genau hinter ihm gestanden hatte. Beim Klang seiner Stimme grauste es Harry. Wieso musste er jedes Wort nur so schrecklich betonen?

"Wenn du unbedingt willst", sagte Hermine und zuckte mit den Schulter. Ihr war es gleich, so lange Ron und Harry sich mit ihren paranoiden Vermutungen zurückhielten. Deshalb warf sie Harry auch gleich einen warnenden Blick zu.

Um Hermine gut zu stimmen, versuchte Harry mit Ryan ein Gespräch anzufangen.

"Hast du schon mal gespielt?", fragte er den Braunhaarigen höflich.

Seine Augen jedoch starrten den Jungen misstrauisch an, darauf bedacht, alles Außergewöhnliche, auch wenn es eine Kleinigkeit war, zu registrieren und wenn es nötig war, gegen ihn zu verwenden.

"Ja, aber noch nicht sehr oft. Außerdem habe ich keinen eigenen Besen", erwiderte Ryan. Ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht. Genau dieses Lächeln würde Harry in nächster Zeit oft zur Weißglut bringen. Es war ein freundliches Lächeln, aber Ryan lächelte es bei allen Gelegenheiten, ob es darum ging, dass jemand einen Scherz gemacht hatte oder er sich für etwas entschuldigte- einfach in jeder sich bietenden

Situation.

*Er kommt mir so scheinheilig vor*, dachte Harry und verengte die Augen zu Schlitzern. "Oh, das ist kein Problem. Wir dürfen auch die Schulbesen benutzen", erklärte Hermine Ryan, ohne auf Harrys Gehabe zu achten, und lächelte ihn an.

"Fliegst du gerne?", fragte Ryan die Braunhaarige und lächelte zurück.

"Oh nein, bestimmt nicht! Ich versuche so selten wie nur möglich auf einen Besen zu steigen!" "Es gibt ja auch Wichtigeres, als Fliegen und Quidditch", stimmte Ryan ihr zu und Hermine strahlte ihn an. Endlich mal jemand, der sich genauso wie sie selbst nicht wirklich für Fliegen und Quidditch begeistern konnte!

Auf dem Weg zum Quidditchfeld entwickelte sich bald ein lebhaftes Gespräch zwischen den beiden und Harry stellte angesäuert fest, dass sie sich prächtig verstanden, während er selbst wie ein fünftes Rad am Wagen neben ihnen herschlich. Er war erleichtert, als sie endlich das Quidditchfeld erreichten und Ron schon mit den Besen wartete.

Fast eine Stunde lang schwirrten Ron und Harry durch die Lüfte, spielten sich Bälle zu und übten einige waghalsige Flugmanöver, während Ryan und Hermine auf der Tribüne saßen und lachten und redeten. Ron stellte missmutig fest, dass Hermine äußerst glücklich wirkte und für Ryan empfand er nur noch mehr Ablehnung, nachdem Harry ihm verächtlich erzählt hatte, dass dieser sich nicht für Quidditch interessierte. "Wir sollten uns etwas einfallen lassen, um herauszufinden, was mit dem Kerl los ist", rief er Harry zu, als er versuchte, einen besonders schwierigen Wurf aufzuhalten. Der Versuch misslang und der Rothaarige musste einen kleinen halbsbrecherischen Sturzflug hinlegen, um den Quaffel noch zu kriegen, bevor er auf dem Boden aufschlug.

"Wir sollten mal wieder in die Bibliothek gehen", schlug Harry grinsend vor und wischte sich einige Schweißtropfen aus der Stirn.

Ron verstand und hob schmunzelnd einen Daumen, als er wieder auf einer Höhe mit Harry war. Die Bibliothek von Hogwarts hatte ihnen schon manch gute Idee geliefert und vielleicht konnten sie auch diesmal in den entsprechenden Büchern etwas finden. "Es ist sowieso Zeit für die Hausaufgaben", seufzte Ron dann allerdings missmutig und setzte zum Landeflug an.

Mit zusammengezogenen Brauen und einer steilen Falte zwischen den Augenbrauen saß Ron eine halbe Stunde später über seinen Zauberspruch-Aufsatz. Natürlich hatte Snape es sich wie ein paar andere Lehrer nicht entgehen lassen, ihnen schon am ersten Schultag jede Menge aufzubrummen.

"Herm, kannst du mir mal erklären, warum zum Teufel dieser verfluchte Krötenschleim so wichtig ist?", fragte er grimmig und drehte sich zu der Braunhaarigen um. "Der kommt ja in jedem zweiten Zauberspruch vor, den Snape uns aufgibt! Vielleicht ist Snape ja mit einer Kröte verwandt", unkte er.

Um sich die Gelegenheit für einen Witz über Snape entgehen zu lassen, konnte er einfach nicht schlecht genug gelaunt sein.

"Ja ja, später, Ron. Ich muss Ryan eben nur etwas über das Buch erzählen, das ich gerade lese...", speiste Hermine ihn ab, ohne auf Rons Witz auch nur im Geringsten zu reagieren, und beugte sich wieder zu Ryan, um ihm mit freudig glänzenden Augen eine endlos lange Inhaltsangabe des 1000-seitigen Buches zu liefern.

Ryan hörte ihr aufmerksam zu und schien wirklich interessiert zu sein.

*Na toll*, dachte Ron ärgerlich. *Kaum ist da jemand neues, sind Harry und ich*

*abgemeldet. Und nur weil dieser ätzende Typ ein elender Heuchler ist! Wer interessiert sich schon für Bücher über den 988. Koboldaufstand?*

Gerade wollte Ron seinem besten Freund, der neben ihm über seinen Aufsatz für Zaubereigeschichte brütete, wieder einmal hämisch zu zischen, was er von diesem Ryan hielt, als ein nervös wirkender Erstklässler Harry ansprach und von einem Bein aufs andere wippte.

"H-H-Harry P-P-Potter? Du sollst zum Direktor kommen", stotterte der Kleine und starrte Harry mit großen, weit aufgerissenen Augen an.

"Jetzt?", fragte Harry den Kleinen angespannt. Er musste diesen verdammten Aufsatz unbedingt noch heute zu Ende bekommen, sonst würde er morgen unter einem Berg Hausaufgaben begraben sein.

"Jetzt", bestätigte der Kleine fast lautlos und wippte noch schneller von einem Bein aufs andere. Er sah aus wie ein kleiner Gummiball.

"Man, Kleiner! Geh aufs Klo! Du machst mich ganz irre mit deinem Gewippe", knurrte Ron und der Erstklässler machte sich schleunigst auf und davon.

Hermine bekam von alledem nichts mit. Sie war immer noch mitten in dem Gespräch mit Ryan vertieft.

Harry erhob sich und rollte sämtliche seiner Pergamentrollen zusammen, bevor er sie samt den zerfledderten Federkielen in seine Tasche pfefferte.

"Bin gleich wieder da", versprach er Ron und machte sich auf den Weg zu Dumbledore.

Nach etwa einer Viertelstunde hielt Ron es nicht mehr aus. Er warf unwirsch seinen Federkiel auf den gerade beendeten Zaubertrankaufsatz und flüchtete unter dem Vorwand, ein Buch für VgddK holen zu müssen. Nicht, dass es irgendjemanden interessieren würde, was er tat oder nicht tat.

*Hermine dreht jetzt völlig durch*, dachte er kopfschüttelnd, als er mit dem Finger eine Reihe staubiger Bücher entlang fuhr und die Titel leise vor sich hinmurmelte.

*So aufgekratzt ist sie ja sonst nie!*

Selbst in der hintersten Ecke der Bibliothek konnte er Hermines fröhliches Lachen hören, das sich für den Rothaarigen zu diesem Zeitpunkt eher wie hysterisches Gekreische anhörte.

Grübelnd lief er ein Regal weiter und stieß mit einem rundem, sehr weichem Ding zusammen.

"Guten Tag, Mr. Weasley!"

Erschrocken sah Ron auf. Er war doch tatsächlich mit der neuen VgddK-Lehrerin zusammengestoßen. Bei der konnte man ja noch nicht wissen, wie sie auf so etwas reagierte. Also am besten auf Nummer sicher gehen.

"Entschuldigen Sie, Professor Barrie!", stieß er schließlich hervor und konnte es sich gerade noch verkneifen, vor der Lehrerin auf die Knie zu fallen.

"Macht nichts", erwiderte Professor Barrie knapp. "Suchen Sie etwas?"

Ron nickte und kratzte sich am Ohr. "Ja, für den Aufsatz, den Sie uns aufgegeben haben."

"Die notwendigen Informationen stehen aber in Ihrem regulären Lehrbuch, Mr. Weasley." Sie warf dem Jungen einen leicht missbilligenden Blick zu.

Ron nickte wieder und drehte sich wieder zum Bücherregal um.

"Ja, aber mir fiel eben ein Buch ein, das ich mal gelesen habe", nuschelte er vor sich hin und kniff die Augen zusammen, um die Titel der Bücher besser lesen zu können,

"Es beschäftigt sich mit Flüchen, unter anderem auch mit einigen, die wir in unserem Aufsatz erläutern sollen... Und ich dachte da an eine Textstelle, die ich vielleicht nutzen könnte, um eine der Theorien noch zu unterstützen... Ah, hier ist es ja!"

Mit einer Hand zog er ein großes, altes Buch aus dem Regal und eine kleine Staubwolke stieg auf, die ihn sofort zum Niesen brachte.

Professor Barrie nahm ihm das Buch aus der Hand und begutachtete es gründlich.

Schließlich gab sie es Ron lächelnd zurück.

"Es freut mich, dass Sie sich so für mein Fach zu interessieren scheinen."

Der Gryffindor wurde rot. "Na ja, das ist eher notge.... Äh, das ist eher eine Folge davon, dass ich die Hälfte aller Bücher dieser Bibliothek darüber gelesen habe." Fast hätte er notgedrungen gesagt, aber damit hätte er wohl eher keinen guten Eindruck hinterlassen.

Barrie sah den Jungen lange an. "Wenn Sie einmal neuen Lesestoff brauchen, fragen Sie mich ruhig. Ich habe einige ausgezeichnete Bücher, die Sie vielleicht interessieren. Ich freue mich schon auf Ihren Aufsatz, Mr. Weasley. Vielleicht haben Sie ja Talent für mein Fach?"

Verdattert sah Ron der Lehrerin nach, die mit großen Schritten, die etwas lächerlich zu ihrer geringen Körpergröße aussahen, die Bibliothek verließ.

Er, Ronald Bilius Weasley, und Talent für etwas? Ja, bei Harry und Hermine waren solchen Aussagen durchaus üblich, aber bei IHM....

Aber vielleicht hatte Professor Barrie ja Recht. Er hatte schließlich mit Hermine und Harry mehrmals die halbe Bibliothek durchgekaut, um Harry zu unterstützen oder Dingen auf die Spur zu kommen. Da musste ja etwas hängen geblieben sein, was ihm bei VgddK helfen konnte und kalt ließ ihn dieses Fach ja auch nicht.

Still ging Ron zu seinem Tisch zurück. Hermine und Ryan waren verschwunden.

Wie in Trance öffnete Ron seine Bücher und tauchte seine Feder ins Tintenfass.

Dann hellte sich seine Miene kurz auf, bevor er entschlossen seinen Aufsatz für Professor Barrie zu schreiben begann.

Draco Malfoy sah prüfend in den Spiegel und zupfte seine weißblonden Haare zurecht, bevor er sie mit einer Wolke Haarspray fixierte. Dann lächelte er zufrieden seinem Spiegelbild zu und verließ fröhlich pfeifend den Raum.

Nach einer netten Nacht mit einem Slytherinmädchen war er recht gut gelaunt aufgewacht und hatte im Laufe des Tages festgestellt, dass das Leben gar nicht so schlecht war. Die Slytherins hatten heute nur ein einziges Fach mit den Gryffindors gehabt und das war Zaubersprüche gewesen, was natürlich immer das reinste Vergnügen war. Nur dieser schreckliche Neue - wie hieß er noch gleich? Rufus? Na egal, irgendwas mit R...- hatte die heutige Stunde Zaubersprüche leicht getrübt. Obwohl er ein Gryffindor war, hatte Snape ihn fast wie einen Slytherin behandelt. Zwar sehr viel kühler, aber er hatte ihn weder gedemütigt noch sonst etwas für den Gryffindor Erniedrigendes getan. Das war einfach merkwürdig, aber Draco zerbrach sich nicht länger den Kopf darüber. Vielleicht hatte sich Snape ja eine neue Strategie überlegt:

Wie demütige ich Gryffindors und andere Minderwertigkeiten am Besten?

Im Gemeinschaftsraum der Slytherin angekommen, wurde Draco sogleich von einer Schar Mädchen umringt, die fröhlich plappernd auf ihn einredeten.

"Oh, Draco! Hast du' s schon gehört?" "Du wirst es nicht glauben!" "Alle Todesser konnten aus Askaban entkommen!"

Draco rollte theatralisch mit den Augen über solch ein Theater.

"Das war doch klar!", schnaubte er verächtlich und ließ sich in seinen Stammsessel direkt neben dem Kamin fallen.

*Mein Vater ist also nur eine Art Vorreiter gewesen*, schoss es dem Blondem durch den Kopf. *Ob die Pläne des dunklen Lords wohl geklappt haben, nachdem ich...*

Dracos Gedankengang wurde unterbrochen, als eine große Schleiereule in den Gemeinschaftsraum geflogen kam und sich auf seine Schulter setzte.

Er erkannte die Schrift seines Vaters sofort.

Mit zitterigen Händen löste er den Brief vom Fuß der Eule und scheuchte mit einer Handbewegung die giggelnden Mädchen, die im Kreis um ihn versammelt waren, fort.

Er überflog den Brief nur und steckte ihn rasch in seine Umhangtasche.

Er hätte es sich denken können! Natürlich hatte der dunkle Lord einen Weg gefunden, seine Pläne durchzuführen, auch ohne ihn....Er hatte einen Ersatz gefunden.

*Jetzt muss ich nur noch herausfinden, wer dieser Ersatz ist*, schoss es Draco durch den Kopf und erhob sich aus seinem Sessel.

*Und ob sie es immer noch auf SIE abgesehen haben...*

Hastig lief Draco einige Schritte, bis er sich bewusst wurde, dass er ein Malfoy war.

Sofort wechselte er zu einem geschäftig wirkenden, eher schreitenden Gang, der sich mehr für einen Malfoy ziemte.

Dann verließ er den Gemeinschaftsraum, durchquerte die Kerker und kam schließlich in der Großen Halle aus.

Wo könnte SIE jetzt sein?

Der Slytherin blickte auf seine Armbanduhr.

*In einer halben Stunde gibt es Abendessen... Versuchen wir es also mit der Bibliothek.*

Als er auf dem Weg zur Bibliothek in einen Pulk lärmender Erstklässler geriet, verfluchte er seine Idee.

Wie sollte er überhaupt das erfahren, was er wissen wollte?

SIE konnte es ja nicht wissen, da SIE ja schließlich die war, auf die sein Vater und die anderen es abgesehen hatten. Somit war SIE das Opfer und Opfer kannten den Plan nie, denn dann war ja der Plan sozusagen schon im Voraus gescheitert.

Und wer sein Ersatz war, konnte er erst herausfinden, wenn er SIE länger beobachtete.

*Ich denke schon wie einer dieser Muggle-Kommissare, dachte Draco und rollte mit den Augen.*

Unschlüssig, was er jetzt tun sollte, blieb der Blonde erst mal stehen, wo er war: mitten zwischen ein paar Hufflepuff-Erstklässlern, die den Slytherin gar nicht zu bemerken schienen.

Völlig in Überlegungen versunken, wanderte Dracos Blick zum Fenster.

Es war einer dieser Sommertage, die den Menschen mit erhobenen Finger an graue Herbsttage erinnerten.

Die Sonne schien nur schwach und der Himmel war nicht strahlendblau, sondern mit einem ungemütlichen, dreckigen Blauton bedeckt und ein scharfer Wind sauste um das imposante Schloss. Nur ein paar vereinzelt Schüler hatten sich dick eingepackt wie im frühen Winter heraus getraut und nahe der Peitschenden Weide konnte man unscharf Hagrids große, haarige Gestalt entdecken, der putzmunter mit Fang nach verirrt Erdgnomen in brach gelegenen Beeten grub.

Plötzlich verengte Draco die Augen zu schlitzen, schob die Erstklässler unwirsch zur Seite und trat so nah ans Fenster wie nur möglich.

Eine Gestalt lief geduckt in den Verbotenen Wald.

*Ist das Potter? , fragte sich Draco spöttisch. Na klar... Diese schwarzen Haare erkenne ich überall wieder. Was macht der denn da? Vielleicht sollte ich Snape dazu was flüstern... Obwohl... Wenn ich es erst mal für mich behalte kann ich es später immer noch jemanden erzählen. Vielleicht wird mir diese Information noch einmal ganz nützlich sein.* Langsam ging er zum Gemeinschaftsraum zurück, die rechte Hand fest um den Brief seines Vaters gekrallt. Ein Satz im Brief ließ ihn nicht mehr los.

Wenn unser Plan gelingt, wird der dunkle Lord nicht mehr aufzuhalten sein...

So, dass war's => Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen, auch wenn ich euch lange warten gelassen habe! Aber meine Muse hat mich zeitweise verlassen und dafür die gemeine Faulheit als Ersatz geschickt >.< Ich weiß, dumme Ausrede...

Ich danke euch auf jeden Fall für eure netten Kommentare!!! Da geht mir jedes Mal das Herz auf =>

Na ja... Zu Dracos Charakter: verzeiht mir! Ich weiß selber, dass ich den originalen Draco nicht wirklich treffe. Ich habe einfach zu viele Fanfictions gelesen u.u

Und eine kleine Anmerkung: Ihr habt bestimmt schon eine Ahnung, wer welche Rolle in dieser Fanfiction spielt etc. Aber eins nehme ich vorab weg: Professor Barrie (ihren Namen habe ich mir übrigens von dem großartigen Autor von Peter Pan entliehen) wird keine große Rolle spielen! Sie ist ein Teil dieser Geschichte und sie trägt natürlich ihren Teil zum Handlungsverlauf bei, aber sie ist eher eine Nebenperson =>

Eine Freundin von mir, der ich das Kapitel schon zu lesen gegeben habe, hat nämlich sofort gesagt: diese dumme Barrie ist bestimmt total wichtig, so wie du sie beschrieben hast!

Nein, das ist sie nicht, und auch nicht dumm! Nehmt's der armen Frau nicht übel, dass sie so streng und hart wirkt- ich wollte nur mal wieder eine weibliche Autoritätsperson zur Unterstützung McGonagalls schaffen ;)

Ich hoffe auf konstruktive Kommentare ^^

LG, sacera15

## Kapitel 3: Offenbarungen

Nach einer halben Ewigkeit ein neues Kap- viel Spaß damit!

Hermine zuckte zusammen, als die kalte Stimme wieder zu ihr sprach.

"Lass uns da weitermachen, wo wir aufgehört haben", zischte die Stimme. Hermine wurde schlecht vor Angst. Etwas Schreckliches versuchte in ihren Kopf einzudringen und sie konnte nichts dagegen tun. Sie presste beide Hände auf ihre Ohren, um es zu verhindern, aber der Schmerz in ihrem Kopf kam wieder. Vor ihrem inneren Auge sah sie verschwommen Erinnerungen vorbeiziehen, als ob sie jemand auf Belieben abrufen könnte. Ihre Eingeweide brannten und sie schüttelte sich vor Schmerzen.

"Lass mich in Ruhe!", schrie sie verzweifelt. "Aufhören!"

"Hör auf zu schreien, du dummes Ding. Du kannst ja doch nichts dagegen tun!", fauchte die Stimme und drang noch tiefer in ihre Erinnerungen, noch tiefer in ihre Seele ein.

Hermine schrie aus Leibeskräften, doch der Schmerz wollte einfach nicht enden.

Er machte sie halb wahnsinnig.

Als sie schon fast besinnungslos war, schien auf einmal noch etwas anderes in ihrem Kopf zu sein. Etwas Angenehmes, das nach Blumen und allem Guten, was es auf der Welt gab, duftete. Eine glückliche Erinnerung flackerte in ihr auf und plötzlich verschwand der Schmerz. Hermine fühlte sich glücklich und geborgen- als ob sie schweben und alles Böse von ihr abgeschirmt würde.

*Wie in einer Luftblase* dachte Hermine erschöpft und schloss zufrieden die Augen.

Sie sah Ryan vor sich, wie er ihr zulachte und winkte. Sein braunes Haar leuchtete in der Sonne und seine Augen blitzten sie fröhlich an. Sein Lächeln war warm und freundlich und eine angenehme Wärme breitete sich in Hermines Herz aus, als er ihre Hand ergriff.

"Hermine, wach auf", flüsterte er ihr zu. "Ich bin doch wach", wollte das Mädchen antworten, aber aus ihrem Mund kam nur undeutliches Gemurmel. Sie streckte die Hand nach ihm aus und...

"Miss Granger! Machen Sie sofort die Augen auf!" Hermine seufzte und blinzelte. Mit verschwommenem Blick erkannte sie eine halb erzürnte, halb besorgte McGonagall und den Rest der Klasse, der sie neugierig anstarrte.

"Oh, Professor", murmelte Hermine und wollte sich aufrichten, als sie ein beißender Schmerz durchfuhr. Sie schnappte nach Luft und presste die Hand auf ihren Bauch. Sie spürte etwas Nasses und erschrak. Blut... Sie blutete! Wenn Professor McGonagall das jetzt sah... Hermine wurde leichenblass.

"Geht es ihnen nicht gut, Miss Granger? Mr. Shaw, bringen Sie Miss Granger bitte in den Krankenflügel! Sie beide sind für die nächsten Stunden entschuldigt."

Hermine schlang ihren Umhang fest um sich, als sie aufstand. Harry und Ron sahen sie erschrocken an und Harry öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch er klappte ihn rasch wieder zu, als er Hermines abwehrenden Blick sah.

*Bitte, lass niemanden das Blut sehen!* flehte sie innerlich, rannte so schnell sie konnte aus dem Raum und hastete den Flur entlang. Sie konnte Ryans schnelle Schritte hinter sich hören, aber erst als er sie am Arm festhielt, hielt sie an.

"Hermine, was ist bloß los mit dir? Hier geht es nicht zum Krankenflügel... Was ist

das...? Ist das... Blut?!" In Ryans Augen funkelte einen kurzen Moment ein irres Glitzern auf, das sich jedoch sofort in einem besorgten Ausdruck verwandelte.

"Schon gut", antwortete Hermine müde und schlang den Umhang wieder um sich. "Das ist nichts Schlimmes... Lass uns... Lass uns zum Vertrauensschülerbad gehen. Ich muss das Blut rauswaschen gehen."

Ryan musterte halb in Gedanken versunken die Wand. Sie war in einem einfachen Weiß gefliest und auf jeder fünften Fliese tummelte ein vergnügter Meeresbewohner, von denen er viele nur vom Hörensagen kannte. Am interessantesten fand er eine kleine Nixe, die ihm immer wieder keck zuzwinkerte und ihr blaugrünes Haar verwuschelte, bis urplötzlich ein haariger Meermann neben ihr auftauchte und ihn mit äußerst finsternen Blicken fixierte, was er aber reglos hinnahm. Nach einer Weile hatte er sich an den Meeresbewohnern satt gesehen und sah sich nach einer neuen Beschäftigung um. Fast hätte er sich umgedreht, aber das hatte ihm Hermine ja verboten.

Er hörte leises Plätschern und konnte sich die Gryffindor fast bildlich vorstellen, ohne sie zu sehen. Ihre braunen Haare hatte sie hochgesteckt, damit sie nicht nass wurden und ihre blasse Haut hob sich bestimmt kaum von dem weißen Badeschaum ab.

Und tatsächlich lag Hermine mit halb geschlossenen Augen nur ein paar Meter von Ryan entfernt in der riesigen Badewanne der Vertrauensschüler und dämmerte im Halbschlaf vor sich hin. Hin und wieder schüttelte sie sich und machte einige Schwimmbewegungen, um nicht gänzlich einzuschlafen.

Weiterhin reglos starrte Ryan auf die Wand und nach einer halben Ewigkeit hörte er ein lautes Gluckern, das darauf schließen ließ, dass Hermine aus der Badewanne gestiegen war. Da stand sie, mit einer Hand hielt sie das Handtuch fest, in das sie sich eingewickelt hatte. Die Spitzen ihrer Haare waren nass geworden und ihr Gesicht leuchtete blass zu Ryan, der immer noch mit dem Rücken zu ihr stand, hinüber.

"Das Bad hat gut getan", versuchte sie in einem munteren Tonfall ein Gespräch anzufangen. "Ich hoffe doch schwer, dass du wirklich nicht geguckt hast?", fragte sie den Jungen scherzhaft, gleichzeitig aber auch nervös. Sie hatte sich erst nach einigem Zögern dazu überreden lassen, Ryan mit ins Badezimmer zu nehmen. Aber er hatte sie mit dem Argument, dass er schließlich auf sie aufpassen müsse, überredet. Allerdings nur unter der Bedingung, dass er während des ganzen Bades mit dem Rücken zu ihr stand!

Ryan schüttelte nur schweigend den Kopf auf Hermines Frage und starrte weiter die Wand an. Hermine lächelte. Selbst in solch einer Situation kam kein dummer Kommentar von ihm, kein peinlicher Aufruhr, wie Ron ihn veranstaltet hätte, und auch keine unerwünschten Annäherungen wie diese, die Viktor Krum einmal bei ihr versucht hatte. Und er hatte sein Versprechen gehalten, und nicht geguckt... Das konnte man nun wirklich nicht von jedem 16-Jährigen Jungen erwarten!

Hermines Herz begann zu rasen, als ihr ein verrückter Gedanke kam. Was, wenn sie ihn jetzt einfach küsste und dann würden sie....

Heftiges Türklopfen unterbrach ihre Gedankengänge.

"Wer auch immer dieses Badezimmer blockiert, kann sich auf was gefasst machen, wenn die Tür nicht sofort geöffnet wird!", brüllte jemand und ein lautes Poltern erklang, als ob jemand etwas gegen die Tür geworfen hätte.

Hermine's Gesicht verfinsterte sich. Mit ein paar großen Schritten war sie bei der Tür und wütend schlug sie diese auf. "Was bildest du dir eigentlich...", fing sie an, aber die restlichen Worte blieben ihr in der Kehle stecken. Ein gewisser blonder Slytherin stand vor der Tür und das böartige Glitzern in dessen eisblauen Augen erlosch, als er die Person erkannte, die er im Badezimmer gestört hatte.

"Äh, hallo, Granger!", stammelte Draco und sah Hermine perplex an, worauf er unerklärlicherweise puterrot wurde. Hermine folgte seinem überraschten Blick und wurde keine Sekunde später selber rot. Ihr Handtuch war ein ganzes Stück nach unten gerutscht und Draco hatte jetzt freien Blick auf ihre Brüste. Einen Moment hatte Hermine die Befürchtung vor Scham tot umzufallen, aber dann entschloss sie sich anders und schlug wortlos die Tür vor Dracos Nase zu. Fassungslos ließ sie sich auf den Boden sinken und vergrub ihr vor Scham gerötetes Gesicht in ihren Händen. Von draußen hörte sie lautes Fußgetrappel. Draco Malfoy hatte die Flucht ergriffen.

"Willst du dich nicht anziehen und wir gehen Mittag essen?", erklang plötzlich eine Stimme aus der Ecke. "Langsam tun mir die Beine weh."

Hermine sah überrascht zu Ryan, der immer noch wie vor ein paar Minuten reglos die Wand anstarrte. Da begann sie laut zu lachen. "Du hast Recht. Warte kurz."

Was machte es schon, wenn der grässliche Malfoy sie nackt gesehen hatte.

*Der schmierige Schleimbeutel wird zwar wieder dummes Zeug verbreiten, aber dann kann ich allen erzählen, wie unsicher der Kerl bei nackten Mädchen ist.*

Obwohl dieser Gedanke eine Art Höhenflug bei ihr verursachte, spukte ein unangenehmer Gedanke in ihrem Kopf herum. Was, wenn Malfoy das Gesehene als so hässlich empfunden hatte, dass er gar nichts anderes hatte tun können, außer wegzulaufen...?

Völlig verwirrt und ziellos rannte der blonde Slytherin die Gänge entlang. Er hatte doch in der Mittagspause nur ein entspannendes Bad nehmen wollen- nach diesem katastrophalen Morgen. Pansy Parkinson hatte ihm mal wieder mit ihrer Verlobung in den Ohren gelegen und war schließlich beleidigt mit den Worten "Es gibt auch noch andere Jungen in meinem Leben, Draco!" abgerauscht, als er sie völlig entnervt von seinem Schoß geschubst hatte. Und jetzt hatte er ausgerechnet SIE halb nackt sehen müssen! Früher hatte er immer gedacht, beim Anblick einer nackten Gryffindor müsse man glatt erblinden, aber er musste zugeben, dass der Ausblick gar nicht mal...

*Halt! Bloß nicht weiterdenken!*, befahl sich der Blonde unruhig. Eine Weile lief er noch ziellos weiter, aber als er fast gegen eine Wand gelaufen wäre, wurde ihm plötzlich klar, dass er zur Großen Halle und so in die komplett andere Richtung musste.

*Das heißt aber auch, dass ich wieder am Vertrauensschülerbad vorbei muss*, überlegte Draco finster und erinnerte sich nur ungern an seine peinliche Reaktion auf Grangers nackte Tatsachen. Früher, ja früher, hätte er einen machohaften Spruch abgelassen und was hatte er heute gebracht!? Das unreife Benehmen eines mit Hornbrille und Akne gestraften Gryffindor-Losers!

*Jetzt ist mein Ruf als Frauenheld schwer in Gefahr* dachte er kopfschüttelnd und dachte fast wehmütig an all die Anstrengungen, die er für seinen Ruf unternommen hatte. *Selbst mit der fetten Michigan und all dem Ravenclaw und Hufflepuff- Ungeziefer bin ich im Bett gewesen, nur damit die einfältigen Biester jedem erzählen, was für ein Köhner ich im Bett bin!*

Als er sich der Bedeutung der Worte klar wurde, blitzten seine Augen wieder böartig

auf. Nur ein wahrer Frauenheld und Macho konnte solche widerliche Gedanken haben! Fast hätte er sich ins Fäustchen über seine Boshaftigkeit gelacht. Zufrieden pfeifend ging er den Gang entlang zurück und stieß aus reiner Routine einen harmlosen Drittklässler zur Seite. In ihm drin nagte allerdings ein unangenehmer Gedanke, den er sich nicht wirklich zugestehen wollte. Hoffentlich war Granger nicht sauer... Wenige Minuten später kam Draco wieder am Vertrauensbad vorbei. Am Ende des Ganges ging Granger und neben ihr doch tatsächlich diesen neuen Gryffindor! Verblüfft blieb er stehen. War Granger etwa zusammen mit diesem Kerl im Bad gewesen?

In der Großen Halle war schon die halbe Schule versammelt, als Hermine und Ryan eintraten. Zielstrebig wollte Hermine zum Gryffindor-Tisch gehen, als Ryan sie am Arm packte und zurückhielt. "Hör zu", begann er. "Ich muss noch was erledigen. Treffen wir uns nach dem Unterricht in der Bibliothek?" Hermine nickte und ging alleine zum Tisch, wo sie sich zwischen Ron und Harry quetschte.

"Was war eben denn mit dir los?", fragte Ron sie und schob ihr fürsorglich einen mit Essen beladenen Teller zu. "Hier, iss. Du bist blass wie der fastkopflose Nick im Mondlicht."

Hermine nickte und schob sich dankbar einen volle Gabel in den Mund. Der gute Ron hatte ihr gerade eine wundervolle Ausrede für den Anfall in Verwandlung auf dem goldenen Tablett geliefert auch wenn der Vergleich nicht gerade charmant gewesen war. Aber das war ja typisch für Ron.

"Wahrscheinlich hast du Recht. War wohl nur ein kleiner Schwächeanfall, weil ich zu wenig esse. Du weißt schon, Diät..." Gespielt verlegen strich Hermine ihre Haare glatt. Rons Miene hellte sich beruhigt auf und er fing an, sich seinem eigenen Teller zu widmen. Diäten gehörten für ihn mittlerweile einfach zu jedem Mädchen.

Hermine wandte sich zu Harry, um ihn nach den Hausaufgaben zu fragen, als sie plötzlich sie plötzlich die Stirn runzelte.

"Wo kommen denn die ganzen Kratzer in deinem Gesicht her?", fragte sie ihn stutzig. Harry zuckte wie ertappt zusammen und fuhr sich mit der Hand über das zerkratzte Gesicht.

Ron sah auf. "Hast du dir das bei Dumbis Auftrag geholt?", fragte er mit vollem Mund und versprühte ein paar Tropfen Schokoladenpudding über den halben Tisch.

Harry sah seinen besten Freund einen kurzen Moment verdutzt an und nickte dann heftig. "Ja, er wollte, dass ich Hagrid helfe. Ich musste ihm bei der Fütterung von irgendwelchen Kreaturen helfen und wie die sind, wisst ihr selber zu gut."

Dass Ron gerade die zweite Ausrede dieses Tages geliefert hatte, wusste dieser natürlich nicht. Er gab sich mit der Antwort zufrieden und schaufelte sich die dritte Portion Nachtisch in den Mund.

Auch Hermine entging Harrys seltsames Gebaren. Sie fixierte Malfoy, der arrogant wie immer erst am Ende der Mahlzeit auftauchte. Die Halle hatte sich schon halb geleert. Nur ein paar Nachzügler aßen noch und die Lehrer waren schon allesamt fortgeeilt.

Sie sah, wie Pansy Parkinson aufsprang und Draco versuchte daran zu hindern, sich zu setzen. Dieser schubste sie aber einfach von sich weg und setzte sich. Pansy zuckte mit

den Schultern. Hermine hätte schwören können, dass ihr Gesicht unnormal rot war und sie sogar leichte zitterte. Gerade wollte sie diese Beobachtung Ron und Harry

mitteilen, als leise Musik erklang und Pansy anfang zu singen. Die Augen der Slytherin glänzten fast fiebrig und ihre Stimme klang zuerst recht dünn, wurde aber zunehmend kräftiger. Der Text war folgender:

*Ich tat sehr viel Stoff in mein Dekoltee,  
pfl egte meine Haut und mein Renommee.  
Ich hab mich benommen, so als hätt ich Stil,  
noch ein Schlückchen Sekt, ach bitte nich so viel.  
Ich hab mich bemalt, damit du mich siehst  
Ich hab mich geault, wie ein kleines Biest  
Ich war die blonde Elfe mit gesenktem Blick,  
doch das war nur ein Trick,  
damit ich dich krieg´.*

*Und jetzt möchte ich, dass du mich liebst  
ganz genauso, wie ich wirklich bin  
und mir all´ meine albernen Macken vergibst,  
meine Fehler, jetzt verdammt,  
nimm´ sie hin.*

*Hab´ nich viel gesagt, damit man dich hört.  
Hab´ nich laut gelacht, nur falls es dich stört.  
Du hast viel erzählt, ich tat interessiert,  
dabei hab ich kaum was davon kapiert.  
Ich hab dich verführt, so als hätt´ ich Lust,  
dabei ganz bewusst nicht zu selbstbewusst.  
Ich hab mich verrenkt unter deinem Zelt  
und hab so getan, als ob es mir gefällt.*

*Und jetzt möchte ich, dass du mich liebst,  
ganz genauso wie ich wirklich bin  
und mir all´ meine albernen Macken vergibst,  
meine Fehler, jetzt verdammt,  
nimm´ sie hin.*

*Ich hab mich gefärbt.  
Ich hab mich gebräunt.  
Ich hab doof geguckt, immer schön verträumt.  
Als einzige Lasche, zwischen all den Schnallen  
hab ich mich verstellt, um dir zu gefallen.*

*Und jetzt möchte ich, dass du mich liebst  
ganz genauso wie ich wirklich bin  
und mir all´ meine albernen Macken vergibst  
meine Fehler, jetzt verdammt,  
nimm´ sie hin.*

Atemlos hielt Pansy inne. Es war totenstill in der Halle.

"Das war für dich, Draco", sagte die Slytherin leise und Hermine zerbrach es fast das

Herz, als sie bemerkte, wie sehnsuchtsvoll und verzweifelt Pansy Draco ansah und auf seine mögliche Antwort hoffte. Doch der Blonde sah das Mädchen nur ausdruckslos an und drehte sich schließlich wortlos um und begann zu essen. Einen Moment schien Pansy wie gelähmt zu sein, bis sie laut aufschluchzte und fluchtartig aus der Halle hinauslief.

Die noch Anwesenden sahen sich verdutzt an, bis plötzlich einige Slytherinmädchen aufsprangen und nacheinander Draco Malfoy eine Ohrfeige verpassten. Jede einzelne Ohrfeige schallte laut wie eine Explosion durch den Raum. Mit vor Wut verzerrten Gesichtern verließen sämtliche Slytherinmädchen den Raum und hasteten Pansy nach. Alle Augen waren auf Draco gerichtet, der vorsichtig seine feuerrote Wange berührte. "Was haben die denn?", fragte er schließlich verdutzt in die Stille hinein.

Die Reaktion war einfach überwältigend. Sämtliche anwesende Mädchen kreischten los und beschimpften den blonden Slytherin wie wildgewordene Furien. Es hätte nicht viel gefehlt und sie hätten sich allesamt auf ihn gestürzt, um ihn jedes seiner perfekt zurückgekämmten und gestylten Haare einzeln auszureißen. Draco sah plötzlich gar nicht mehr wie der sonst so arrogante Schnösel aus, sondern wie ein jämmerliches Etwas, das sich hilfeheischend nach allen Seiten umdrehte.

Hermine packte Harry und Ron an den Umhängen und verließ rasch mit ihnen die Große Halle, ohne sich nocheinmal umzudrehen.

Draußen blieb sie plötzlich stehen und brach in schallendes Gelächter aus.

Sie lachte und lachte und lachte, bis ihr die Tränen über die Wangen liefen.

Ron und Harry sahen sich einstweilen nur verwundert an. Die beiden waren mit der Situation völlig überfordert. Als Hermine sich einigermaßen beruhigt hatte, wischte sie sich mit einem Zipfel ihres Umhangs die Tränen fort, kicherte aber noch eine ganze Weile vor sich hin.

"Kannst du uns das Ganze mal erklären?", platzte Ron endlich hervor. "Warum sind die Mädchen denn so ausgerastet?"

Aus Hermines heiterem Gesicht wurde schlagartig eine wütende Grimasse.

"Ja, habt ihr das denn nicht kapiert?", blaffte sie die beiden Jungs an. "Pansy hat Draco ihr Herz vor versammelter Mannschaft ausgeschüttet und der Arsch hatte nichtmals den Anstand ihr zu antworten! Und dass er das Ganze wie ihr beiden nichtmals kapiert hat- darüber brauchen wir erst Recht nicht zu reden! Ich mag Parkinson weiß Gott wirklich nicht, aber nie, niemals darf ein Kerl mit einem Mädchen so umspringen!"

Zur Bekräftigung ihrer Aussage fuchtelte sie vor den Gesichtern der beiden mit ihrem Zauberstab herum.

"Und warum hast du dann eben so gelacht?", fragte Harry die Braunhaarige. Langsam verstand er das Ganze, aber das war ihm immer noch ein Rätsel.

Hermine fand ihr Lächeln wieder. "Na, weil das wohl das Ende unseres Frauenhelden Malfoy ist", lachte sie und grinste hämisch.

Während der auf das Mittagessen folgenden Unterrichtsstunden hatten die Lehrer es wirklich schwer. In jeder Klasse wurde getuschelt und gekichert, Zettelchen verschickt und Etliches mehr. Bis zum Abend, nein, innerhalb weniger als einer Stunde wusste die gesamte Schule über den Untergang des Frauenhelden Draco Malfoy Bescheid. Zusätzlich waren auch schon einige Eulen mit der delikaten Neuigkeit nach Hause unterwegs.

Besonders die Mädchen waren an diesem Tag bester Laune. Schon vielen von ihnen

hatte Draco geschworen, sie seien ihm das Wichtigste auf Erden. Nach einer gemeinsamen Nacht aber hatte er sich nichtmals mehr an ihren Namen erinnern können und nun gönnten sie ihm das Geschehene vom ganzen Herzen.

Im Gegensatz zu Malfoy, der nun in ewige Ungnade gefallen war, war Pansy zu einer Art Schulheldin und zu einem Vorbild für alle Mädchen geworden (was zugegebenermaßen aber nicht recht lange hielt, wie alles, was an Hogwarts passiert). Doch weder Draco Malfoy, noch Pansy Parkinson wurden an diesem Tag noch mal irgendwo gesehen. Draco war vollkommen spurlos verschwunden und über Pansy erzählte man sich, sie wäre in den Verbotenen Wald gelaufen, um sich in ihrer Verzweiflung den Geschöpfen des Waldes als Fressen anzubieten.

Hermine saß am Abend in der Bibliothek und wartete auf Ryan, als sie plötzlich durch eines der Bücherregale einen außergewöhnlichen hellen Blondschoopf aufleuchten sah und prompt kam gleich der Besitzer um die Ecke: Draco Malfoy.

Seit ihrer peinlichen Begegnung mit ihm im Vertrauensschülerbad heute Morgen war sie ihm nicht mehr alleine begegnet. Sie verknipte sich jeglichen Kommentar, als sie Malfoys verbitterten Gesichtsausdruck sah.

"Hallo, Granger. Schon wieder am Lernen?", fragte er sie außergewöhnlich friedlich.

"Nein, ich warte auf Ryan Shaw", antwortete sie ohne nachzudenken.

Malfoys Mund verzog sich bei diesem Namen, als habe Hermine gerade etwas sehr Ekliges gesagt und ein seltsamer Ausdruck trat in sein Gesicht.

"Lass mich raten, du kannst ihn nicht leiden?", fragte Hermine den Slytherin genervt und fragte sich gleichzeitig selber, warum sie sich mit diesem gescheiterten Machoarsch überhaupt unterhielt. Draco öffnete den Mund für eine schlagfertige Antwort, aber sofort klappte er ihn wieder zu. Ihm fehlten schlichtweg die Worte.

"Da bin ich, Hermine. Oh, hallo Draco!" Ryan tauchte hinter einem Bücherregal hervor. Malfoys Gesichtsausdruck wurde noch finsterer und nach kurzem Zögern trat er nahe an Ryan heran, um ihn etwas ins Ohr zu flüstern. Dabei blitzten seine eisblauen Augen böse auf.

Ryan hörte ihm ungerührt und als Draco geendet hatte, lächelte er ihn sogar an.

"Soll ich das mal Lucius erzählen, Draco?", fragte er ihn leise genug, dass Hermine ihn nicht hören konnte, aber auch nachdrücklich. Unwillig funkelte Draco Ryan an, verschwand dann aber ohne Antwort hinter einem der Bücherregale. Sein Blick sagte jedoch alles: Wir sprechen uns noch!

"Was wollte Draco von dir??", fragte Hermine Ryan argwöhnisch. Stimimte etwa doch etwas nicht mit ihrem neuen Freund?

"Nichts besonders, Hermine", antwortete Ryan ausweichend und setzte sich zu Hermine an den Tisch. "So, und jetzt erzählst du mir, woher du die Wunde an deinem Bauch hast."

Hermine schlug die Augen nieder. Ryan legte seine Hand auf die ihrige und drückte sie zärtlich. Sie wusste, dass es sie irgendjemanden erzählen musste, um nicht verrückt zu werden, aber es war so schwer.... Doch als sie in Ryans freundliche Augen sah, konnte sie endlich erzählen. Sie erzählte ihm von ihren Träumen, von den damit verbundenen Schmerzen und von der schrecklichen Angst, die sie überallhin begleitete. Es war, als würde jemand eine tonnenschwere Last von ihren Schultern nehmen. Im Laufe ihrer Erzählung wurde Ryan allerdings immer unruhiger.

"Du sagst, du hast nach dem Traum mit der Stimme immer noch einen Traum von einer Elfe?", fragte er und seine Augen waren weit aufgerissen.

"Ja, ich glaube, die Elfe beschützt mich! Ich sehe sie zwar nicht in jedem Traum, aber ich spüre immer etwas, was mich vor dem Schlimmsten beschützt. Ist das nicht

merkwürdig?"

Ryan nickte hastig und packte fahrig seine Sachen zusammen.

"Tut mir Leid, ich muss noch mal eben...", murmelte er und rannte aus der Bibliothek. Hermine sah ihn zwar etwas ratlos nach, machte sich aber keine weiteren Gedanken über ihn. Ihre Gedanken kreisten nämlich um Malfoy. Irgendetwas stimmte doch mit diesem Kerl nicht!

In der Nähe des Eulenturms passte Draco Ryan ab. Forsch stellte er sich mit verschränkten Armen vor den Braunhaarigen, dieser jedoch zuckte nichtmals mit der Wimper und wollte an ihm vorbei gehen. Draco ließ einen Laut unterdrückter Wut hören und packte Ryan am Hals und drückte ihn an die Wand.

"Willst dich wohl wieder bei deinem Meister melden, was?", zischte der Blonde Slytherin und schloss seine Hand noch fester um den Hals des Gryffindors. Dieser sah ihn ungerührt an.

"Lass mich los", sagte er ruhig und wie von einer unsichtbaren Macht gepackt wurde Draco nach hinten gegen die Wand geschleudert. Sein Kopf schlug hart gegen die steinerne Wand, doch der Slytherin kümmerte sich nicht darum und rappelte sich auf. "An deiner Stelle würde ich mir endlich überlegen, auf wessen Seite du bist, Malfoy. Nur weil du Lucius Sohn bist, hast du keine Narrenfreiheit." Ryan drehte sich um, um weiterzugehen.

"Meinst du, das weiß ich nicht?!", blaffte Draco Ryan an und zuckte erschrocken zusammen, als er Ryans Zauberstab aufeinmal genau zwischen seinen Augen hatte.

"Red gefälligt nicht so frech mit mir, Malfoy!", zischelte Ryan und seine Augen glommen vor Boshaftigkeit rot auf. "Denk dran, dass ich einen Auftrag habe und das bedeutet, ich muss alles Erdenkliche tun, um ihn zu erfüllen. Das heißt, dass ich auch alle Hindernisse beseitigen muss." Drohend ließ er seinen Zauberstab ein paar grüne Funken spucken, die sich schmerzhaft in Dracos Gesicht einbrannten.

"Aber ich bin kein Hindernis!", schnarrte Draco und trat langsam einen Schritt zurück, um aus der Reichweite von Ryans Zauberstab zu kommen.

"Natürlich bist du eins!", fauchte Ryan und ein kehliges Geräusch aus seiner Lunge ließ Draco erstarren. "Du weißt zu viel über meinen Auftrag, obwohl du dir der vollen Reichweite natürlich nicht bewusst bist- dumm und naiv wie du bist. Ich habe IHR schon gesagt, es sei besser gewesen dich gleich umzubringen, nachdem du abgelehnt hast. Aber ER hält dich wohl für zu harmlos. Aber das ist eigentlich nicht das, was dich zu einem Hindernis macht, nicht wahr?" Ein gemeines Lächeln verzerrte Ryans Gesicht und das sonst so sanften Gesicht verschmolz kurz zu einer ekelerregenden Masse.

"Du hast Angst, dass IHR etwas passiert, nicht wahr?" In Dracos Augen trat ein verzweifelter Ausdruck. "Du liebst SIE!" Als ob das ein köstlicher Witz sei, brach Ryan in rasselndes Gelächter aus. Wie versteinert stand Draco da, bis Ryan sich beruhigt hatte. "Lass sie doch in Frieden", sagte Draco leise. "Sie hat niemanden etwas getan und..." Mit einem Schlenker seines Zauberstabes ließ Ryan den Blondem verstummen. "Hast du mir nicht zugehört?", zischte Ryan. "Du bist dir der Reichweite meines Auftrages nicht bewusst! SIE ist doch nur der Anfang!"

Urplötzlich verschwand das boshafte Glitzern in Ryans Augen und ein sanfter Ausdruck schlich sich wieder in sein Gesicht. "Ich rate dir, niemanden etwas von unserer Unterredung zu sagen, geschweige denn von meinem Auftrag. Du weißt, dass die Folgen fatal für dich sein würden." Mit wehendem Umhang lief er den Gang entlang.

Draco blieb stumm stehen wo er war. Er hatte keine Ahnung was er tun sollte.

## Kapitel 4: Das Feuerfest und Ereignisse der Nacht

### 4. Kapitel

Titel: Das Feuerfest

Widmung: Für W-Vandom, weil sie ein sehr lieber Mensch ist

*Ankündigung für alle Hogwartschüler/Innen!*

*Um zahlreichen Gerüchten endlich ein Ende zu bereiten, mache ich es mit diesem Schreiben offiziell:*

*Am Samstag, den 10. Oktober - also heute - findet zum ersten Mal ein FEUERFEST in Hogwarts statt.*

*Das FEUERFEST ist eine neuartige Modeerscheinung, in der es – wie es der Name schon sagt – um Feuer geht.*

*Während dieses Festes treten mehrere Artisten auf, die atemberaubende Kunststücke mit Feuer verrichten und wahre Meisterwerke mit Flammen erschaffen können.*

*Gründer dieses Festes ist ein uns allen gut bekannter, ehemaliger Professor dieser Schule: Mr. Gilderoy Lockhart!*

*Nach seinem folgenreichen Unfall bei der Jagd nach einem Basilisk, der vor einigen Jahren an Hogwarts sein Unwesen trieb, erlitt Mr. Lockhart durch seine mehrmonatige geistige Verwirrtheit einen tiefschürfenden Karriereknick. Nach seiner Genesung allerdings schaffte er es, „aus diesem entsetzlichen Karrieretief neue Energie zu schöpfen, in dem er an seine wenig verbliebenen Fans dachte und ihnen zum Dank ihrer unglaublichen Treue etwas Phänomenales, Unglaubliches schenken wollte.“- (Zitat der PR-Agentin Lockharts).*

*Durch einen haarversengenden Unfall mit Chinesischen Böllern, kam Mr. Lockhart schließlich auf die Idee des FEUERFESTES:*

*Unterhaltung mit der heißen, unbändigen Kraft des Feuers!*

*Das Fest beginnt nach Beendigung des Abendessens.*

*In der Hoffnung, viele von euch heute Abend zu sehen,*

*A. Dumbledore*

*PS: Jeder, der mit einem roten Kleidungsstück das Fest besucht, bekommt einen feuerfesten, deutsche Karnevalslieder-singenden Hut gratis!*

Still las sich Hermine den Zettel durch, den Ginny Weasley ihr schmunzelnd zuschob. „Na, immer noch hoffnungslos in Lockhart vernarrt?“, neckte Ginny ihre Freundin und zwinkerte ihr zu.

„Ach, in diesen Schwachkopf doch nicht!“, widersprach Hermine ihr hochnäsiger und strich ihren Rock glatt, als sie aufstand, „Mittlerweile habe ich doch höhere Ansprüche!“

Auch Ginny erhob sich und eilte der Braunhaarigen nach, die mit großen Schritten die Große Halle verließ. Das Frühstück war schon längst vorbei und Hermine schimpfte in Gedanken mit sich selbst, dass sie so lange geschlafen hatte. Dadurch hatte sie kostvolle Stunden verloren, die sie in der Bibliothek hätte verbringen können. Aber andererseits hatte sie endlich mal eine ruhige Nacht verbracht, ohne diese schrecklichen Träume und ihre Bauchwunde brannte nur ein wenig...

„Und? Gehst du hin?“, fragte Ginny Hermine atemlos, als diese vor einem Porträt von Zauberschach spielenden Trollen einen Moment stehen blieb, um den kopflosen Nick durchzulassen.

„Wohin?“, fragte Hermine die Rothaarige verwirrt und band ihr krauses, braunes Haar zu einem lockeren Dutt zusammen. Sie war in Gedanken schon bei all den Büchern gewesen, in denen sie gleich schmökern würde.

Ginny verdrehte die Augen gen Decke und wünschte sich zum wiederholten Male, dass Hermine auch mal andere Sachen als Bücher im Kopf hätte.

„Du weißt schon, zum Feuerfest“, rief Ginny gereizt und wedelte mit den Händen in der Luft herum. „Ich hatte gehofft, du würdest hingehen, damit Harry auch...“

Plötzlich sah Ginny verzagt zu Boden und augenblicklich verbannte Hermine alles andere aus ihren Gedanken.

„Du liebst Harry immer noch, oder?“, fragte sie leise und es wurde ihr schwer ums Herz, als sie sah, wie elend Ginny bei der Nennung Harrys zusammenzuckte.

„Was soll ich bloß tun?“, flüsterte die Rothaarige und strich sich fieberhaft über die Augen, damit Hermine nicht sah, dass sie am liebsten geweint hätte. Hermine wollte sie umarmen und trösten, doch die andere wich zurück und verschränkte schützend die Arme vor sich. „Sag mir, Hermine“, begann Ginny verbittert, „WAS soll ich deiner Meinung nach tun? Seit über 3 Jahren liebe ich ihn. Doch was bringt mir diese Liebe, wenn er sie nicht erwidert? Nein, fass mich bitte nicht an! Das ertrage ich jetzt nicht!“ Abwehrend wich Ginny noch ein Stück zurück und stieß dabei fast eine alte, verrostete Rüstung um. Die Rüstung wackelte gefährlich, doch Ginny kümmerte sich nicht darum.

„Ginny, ich...“, murmelte Hermine ratlos und schloss einen Moment die Augen, um ihre Gedanken ordnen zu können. Unerwiderte Liebe war einfach eines der schrecklichsten Dinge der Welt...

Von einem nahen Fenster wurde der Geruch von herben Kräutern herbeigeweht – Professor Sprout lüftete anscheinend die Gewächshäuser, was auch langsam Zeit wurde, da es in den meisten so muffig roch wie Rons alte Socken – und Hermine atmete tief ein, bevor sie wieder zu Ginny sprach.

„Was soll ich dir denn sagen? Ich dachte, du bist glücklich mit Dean!“

Kaum merklich schüttelte Ginny den Kopf. „Mit Dean ist es aus. Seit gestern. Und weißt du was? Ich bin nicht einmal traurig deswegen! Aber wie soll ich auch wegen einem Jungen traurig sein, der mir vollkommen egal ist? Jedes Mal, wenn ich ihn küsste, wünschte ich mir, es sei Harry! Jedes Mal, wenn er mir seine Liebe schwor, dachte ich nur an Harry! Und selbst als er mit mir Schluss machte, stieg in mir das Verlangen auf, dass Harry es sei, nicht Dean! Denn das hätte bedeutet, dass ich Harry zumindest eine Zeit lang etwas bedeutet hätte. ABER SO IST ES NUNMAL NICHT!“ Mit erbostem und gleichzeitig verzweifelterm Gesichtsausdruck schrie Ginny die letzten Worte fast.

„Reiß dich zusammen, Weasley! Ist ja peinlich, wie du dich aufführst. Aber na ja- was soll man auch anderes von einer Gryffindor erwarten?“, höhnte die Stimme Draco Malfoys und die beiden Mädchen schrakten zusammen, als das Bild mit den Schach spielenden Trollen plötzlich zurückschwang und der verhasste Slytherin mit leicht zerzausten Haaren herausgeklettert kam.

„Hast du uns die ganze Zeit zugehört?“, fragte Ginny den Slytherin fassungslos und widerstand dem Verlangen, ihm einen ihrer Flederwicht-Flüche auf den Hals zu hetzen.

Draco zuckte gelangweilt mit den Schultern. „Dein Geschrei war ja nicht zu überhören.“

„Wo kommst du überhaupt her?“, zischte Hermine dem Blonden zu und deutete ärgerlich auf das Bild, aus welchem Draco eben gekrabbelt war. Sie wusste gar nicht, warum sie so ärgerlich auf Dracos Erscheinen reagierte. Aber irgendwas reizte sie an ihm immer so, dass ihr Herz gleich dreimal so schnell schlug.

„Ach, den Geheimgang kanntest du wohl noch gar nicht? Ist `ne nette Abkürzung, wenn man`s eilig hat, ehrlich.“ Verschmitzt hob Draco eine Augenbraue. „So, ich muss weiter. Hab schließlich was Besseres zu tun, als mit EUCH im Gang rumzuhängen.“

Elegant drehte Draco sich auf dem Absatz um und entfernte sich einige Schritte, ehe er die beiden Mädchen noch einmal ansah: „Ach ja, Weasley, falls du Narbengesicht deine kranken Gefühle gestehen willst, solltest du dich mal im Verbotenen Wald umschauen. Da scheint er in letzter Zeit öfters zu sein.“

Während Ginny Draco wild fluchend antwortete, sah Hermine geistesabwesend aus dem Fenster in Richtung Verbotenen Wald. Konnte Draco damit Recht haben, dass Harry oft im Wald war? Es stimmte schon, dass dieser in letzter Zeit meistens unterwegs war und sie ihn nur selten sah, aber sie hatte immer vermutet, dass er mit Ron durch das Schloss strich...

„Tut mir Leid, Ginny. Wir reden ein andermal weiter, einverstanden? Ich muss Ron suchen...“, nuschelte Hermine vor sich hin.

Dann kletterte sie ächzend durch die Öffnung hinter dem Bild mit den Schach spielenden Trollen und warf Ginny noch einen kurzen, entschuldigenden Blick zu.

Ihren eigenen Gedanken nachhängend, blätterte Hermine in der neusten Ausgabe von „Hogwarts und seine Geschichte“, ohne auch nur eine Zeile zu lesen.

Der Geheimgang hinter dem Bild hatte sie geradewegs in den Krankenflügel geführt, wo ihr Madam Pomfrey, nicht gerade erfreut von ihrem Erscheinen, eine Salbe gegen Verbrennungen in die Hand gedrückt hatte. „Gib die Salbe hier Draco Malfoy. Er soll sie heute Abend nocheinmal benutzen, sonst kommen die unschönen grünen Brandmale in seinem Gesicht wieder zurück und dann kann ich gegen sie nichts mehr tun. Und das nächste Mal kommst du gefälligst wieder durch die Tür, verstanden?!“, hatte Madam Pomfrey gefaucht und war mit ihrem typischen, Hüfte wiegenden Gang in ihrem kleinen Büro verschwunden.

Jetzt saß Hermine in der von ihr überalles geliebten Bibliothek, die immer etwas muffig roch - aber gerade das liebte Hermine ja auch so - und konnte sich kaum auf die vor ihr gestapelten, langersehnten Bücher konzentrieren.

Warum hatte Draco Verbrennungen im Gesicht? Wie konnte sie bloß Ginny helfen? Und wo zur Hölle steckte Ron bloß? Sie musste dringend mit ihm über Harrys Verschwinden reden.

*Heute Morgen hatte ich noch so gute Laune... Endlich eine Nacht ohne diese*

*schrecklichen Träume... Und jetzt bin ich deprimierter als nach hundert Jahren Regenwetter!*

Unerwartet verschloss ihr jemand von hinten die Augen.

„Ryan, lass das bitte!“, seufzte Hermine und schüttelte die lästigen Hände ab.

„Immer dieser dumme Shaw! Ich bin's, Ron. Kennst du mich überhaupt noch?“, lästerte der Rothaarige, auf den Hermine schon den ganzen Tag wartete, und setzte sich schwungvoll neben die Braunhaarige.

„Ich hab dich schon gesucht! Wo stecken du und Harry eigentlich in letzter Zeit immer?“ Erleichtert von Rons Anblick, schloss Hermine blind das vor ihr liegende Buch und ignorierte, dass dabei ungnädig einige Seiten verknickt wurden.

Grinsend antwortete Ron ihr: „Ich bin oft bei Professor Barrie. Sie meint, ich würde eine echte Begabung für Verteidigung gegen die dunklen Küste haben. Kannst du dir das vorstellen?“ Freudestrahlend und mit erhitzten Wangen sah Ron seine beste Freundin an. Hermine nickte langsam, während sie das Gehörte verarbeitete. Es war ungewöhnlich, dass ein Lehrer ausgerechnet Ron für begabt hielt – bei ihr und Harry war das für gewöhnlich an der Tagesordnung – aber das war im Moment mehr als unwichtig. „Und wo ist Harry immer, wenn du bei Professor Barrie bist?“, bohrte sie ungeduldig weiter. Es war eigentlich eine Schande, dass das früher unzertrennbare Trio kaum noch Zeit miteinander verbrachte (oder zumindest nicht mehr so viel wie früher), aber es gab so viel Neues in ihrem Leben... Da blieb halt kaum Platz für das Alte.

„Harry? Der hat doch einen Auftrag von Dumbledore. Scheint ihn ziemlich fertig zu machen. Ständig hat er irgendwelche Kratzer und Schrammen im Gesicht und seinen Umhang muss er Dobby regelmäßig zum Flicker geben. Da fällt mir ein, wo wir grad von Dobby reden... Fred hat mir einen eingelaufenen Pullover für ihn geschickt, als Dank für Dobbys Dienste als Versuchskaninchen. Wenn du mich fragst, ist Dobby selber Schuld daran, dass er jetzt so viele Furunkel im Gesicht hat. Wer hilft Fred und George schon freiwillig beim Testen ihrer Produkte?! Niemand, der...“ Als Ron Hermines finsternen Gesichtsausdruck sah, unterbrach er hastig seinen Redefluss. Er hatte ganz vergessen, wie sehr Hermine in Hauselfen vernarrt war. Zum Pech seiner Brüder.

„Bei Godric Gryffindor...“, wimmerte er leise und packte hastig seine Sachen zusammen, bevor er mit den Worten „Man sieht sich, Herm“ eilig davonlief.

Kopfschüttelnd blieb Hermine zurück. Sie hatte jetzt wirklich Besseres zu tun, als sich für Dobby und die Hauselfen allgemein einzusetzen, aber sie musste ja schließlich ihre Überzeugung und Prinzipien vertreten.

Mit einem äußerst teuflischen Gesichtsausdruck begann Hermine einen Heuler an Fred und George zu schreiben und mit jeder neuen, fieser Idee grinste sie breiter.

Es wurde Abend und als der letzte Sonnenstrahl verblasst war, erklärte Dumbledore das Feuerfest offiziell für eröffnet. Hunderte Schüler strömten aus der Großen Halle hinaus in Richtung See, unter ihnen auch Hermine, die mit verkniffenen Gesicht eine rote Schleife, die Luna Lovegood ihr in die Hände gedrückt hatte, in ihrem Haar befestigte. „Dafür kriegst du einen feuerfesten, deutschen Karnevalslieder-singenden Hut!“, begeisterte sich Luna, die sich gleich gänzlich in rot angezogen hatte und so wie eine wild gewordene Feuerhyäne aussah, von denen sie in letzter Zeit so gerne Horrorgeschichten erzählte. „Mit den Hüten kannst du echt gut Argusläuse

anlocken, die lieben deutsche Volksmusik! Ich wollte schon immer meine eigene Zucht haben“, begann Luna zu schwärmen und Hermine machte sich auf und davon, bevor Luna ihr das Paarungsverhalten der Läuse näher erklären konnte.

Sie trennte sich von der Schülermasse und ging einige Meter von den anderen entfernt, um etwas Ruhe zu haben. So erhoffte sie sich auch, Ryan besser entdecken zu können. Sie hatte ihn den ganzen Tag nirgends getroffen und langsam fragte sie sich, wo er stecken könnte. Es war ungewöhnlich, dass er sich so lange nicht blicken ließ.

Zum zweiten Mal an diesem Tag erschien plötzlich Draco Malfoy aus dem Nichts neben ihr, nur schlüpfte er diesmal zwischen ein paar Bäumen hervor und nicht aus einem Bild. Beim Anblick seines vornehmen, blassen Gesichts erinnerte sich Hermine wieder an die Brandsalbe von Madam Pomfrey, die versteckt in den Untiefen einer ihrer Umhangtaschen steckte.

„Na Granger, wartest du auf deinen Ryan-Schatz, diesen Trottel?“, fragte der Slytherin und lächelte leicht.

*Was hat er eigentlich in letzter Zeit immer mit Ryan?* fragte Hermine sich und seufzte. *Alle sind gegen ihn und ich kann einfach nicht begreifen, warum...* Aber sie nahm sich vor, es endlich herauszufinden.

Seine unfreundliche Frage ignorierend, tastete Hermine nach der Brandsalbe und als sie diese zwischen ein paar unbenutzten Schreibfedern fand, natürlich ganz unten in der Tasche, reichte sie Draco die Tube und ein nettes Lächeln erschien auf ihren Lippen. „Hier, die hat Madam Pomfrey mir gegeben. Du sollst die Salbe sofort auftragen, damit deine Brandmale nicht wieder erscheinen. Tust du's nicht, gehen sie nie wieder weg.“

Zuerst stand Draco einen Moment stocksteif da, dann schnappte er sich fast panisch die Salbe und schmierte sich die klebrige, grüne Masse unüberlegt einfach mitten ins Gesicht. Nach der Behandlung hatte er die Salbe fast überall hängen – sogar in seinem seidigen, blonden Haaren – doch an den wichtigen Stellen kaum. Mit einer geübten Handbewegung beschwor Hermine aus dem Nichts einen kleinen Handspiegel und reichte Draco diesen mit einem glucksenden Lachen. Der Slytherin blickte leicht irritiert in den Spiegel und begann, nun wieder leicht panisch, die Salbe so zu verschmieren, dass man sie nicht mehr sah.

„Danke schön, Granger“, sagte er und schenkte ihr ein gequältes Lächeln.

„Wenn du auch jemals etwas brauchst, äh, dann kannst du ruhig... mich fragen“, fügte er noch brummelnd hinzu. *Ein Slytherin bietet einer Gryffindor-Mistgeburt seine Dienste an... Schlimmer geht's nimmer.*, dachte er und ächzte herzerweichend.

Hermine nickte freudig. „Gut, dass du's sagst. Du könntest mir etwas verraten.“

Verwirrt hob Draco eine Augenbraue. „Soll ich dir sagen, wie man so unvergleichlich gut wie ich aussehen kann?“, fragte er hämisch und fand seine arrogante Malfoy-Maske wieder.

„Nein, du könntest mir sagen, was du über Ryan weißt“, antwortete Hermine trocken, obwohl sie schon zugeben musste, gerne etwas von Draco Malfoys Aussehen zu haben, zum Beispiel diese herrlichen, seidigen Haare... *Die fühlen sich bestimmt toll an* begann Hermine zu träumen, verbot sich aber sofort weitere dieser schaurigen Gedanken.

Stutzig geworden, sah Draco Hermine argwöhnisch an. „Wie kommst du darauf, dass ich was über deinen Freund weiß, was du nicht weißt?“

Die Gryffindor stöhnte genervt und rollte vielsagend mit den Augen. „Nennen wir es weibliche Intuition.“ Einen Moment schwiegen beide.

„Willst du's wirklich wissen?“, fragte Draco und sah das Mädchen ungewöhnlich ernst an. „Es wird dir nicht gefallen...“ Hermine nickte auffordernd.

„Dein Ryan ist nicht wirklich so ein Schatz, wie er tut. Nennen wir ein Beispiel: von ihm hab ich meine Brandwunden im Gesicht- die man glücklicherweise nicht mehr sieht... Hier, du kannst sie sogar noch spüren.“ Er tippte sich gegen die noch schmerzempfindlichen Wangen und verzog leicht das Gesicht. Dann rollte er genervt mit den Augen, als er sah, dass Hermine ihn nur ungläubig anstarrte.

„Jetzt tu bloß nicht so zaghaft“, brummelte er, nahm ihre Hand in seine und streichelte damit über seine Wangen.

Tatsächlich konnte Hermine einige Einkerbungen in der Haut spüren und befreite rasch ihre Hand, bevor sie rot wurde. Nie war sie Draco so nah gewesen- abgesehen von der Ohrfeige, die sie ihm im dritten Schuljahr verpasst hatte.

„Und warum sollte ich dir glauben, dass Ryan für diese Brandmale verantwortlich ist?“, erwiderte Hermine und drückte kämpferisch das Kinn heraus.

„Weil du bald feststellen wirst, dass er noch zu viel mehr fähig ist, als zu solch kleinen, lächerlichen Brandmalen. Pass bloß auf dich auf“, antwortete Draco ihr leise und sah plötzlich finsterner als ein Tag ohne Sonnenschein drein.

„Guten Abend, ihr beiden“, begrüßte sie eine ruhige Stimme und Hermine fuhr herum. Ryan stand vor ihnen und lächelte sie freundlich an. *Deswegen guckt Draco also auf einmal so böse*, fuhr es Hermine durch den Kopf.

„Ich glaube, es ist besser, wir gehen jetzt zum Fest. Wir wollen ja nichts verpassen, oder?“, fragte Ryan freundlich und lächelte Draco zu. Dann nahm er Hermines Hand und zog sie in Richtung Festplatz.

„Wo hast du den ganzen Tag gesteckt?“, fragte Hermine Ryan murmelnd und atmete genießerisch seinen Duft ein, der immer etwas nach Kerzenwachs roch und sie so an Weihnachten erinnerte.

„Ich hatte Strafarbeiten bei Snape zu erledigen. Es tut mir Leid, falls du dir Sorgen gemacht haben solltest.“ Dabei klang er gar nicht so, als täte es ihm Leid. Wie immer klang seine Stimme gleichgültig und monoton.

*Warum ist er bloß immer so emotionslos?*, fragte Hermine sich enttäuscht. Zuerst hatte sie Ryans Zurückhaltung als sehr angenehm empfunden, aber im Moment wünschte sie sich eher jemanden, mit dem sie Herumalbern konnte. Zudem machte das, was Draco mit Ryan angedeutet hatte, ihr schwer zu schaffen. Konnte es war sein, dass Ryan anderen Menschen Brandmale zufügte und auch noch zu viel mehr fähig sein sollte? Aber warum sollte er so was tun? Es war unsinnig und sie sträubte sich dagegen, es zu glauben, doch an einem kleineren Teil in ihrem Inneren nagten schwere Zweifel...

Als sie endlich den Festplatz erreichten, blieb Ryan und Hermine einen Moment der Mund offen stehen, allerdings aus verschiedenen Gründen. In Ryans Augen spiegelte sich nackte Angst wieder, Hermine jedoch schien das Schaubild in Entzücken zu versetzen.

Der ganze Festplatz war von Flammensäulen, die den Platz markierten und an den Rändern säumten, hell erleuchtet.

Exotische Feuerblumen brannten in der Luft, Sterne aus Flammen funkelten auf die Köpfe der erstaunten Zuschauer hinab und ein besonders begabter Künstler formte sogar malerische Landschaften und Gebäude aus den heißen Flammen. Es war ein wahrer Augenschmaus, die verblüffend exakte Nachbildung Hogwarts aus Flammen zu bewundern.

Überall schwirrten kleine, freche Feuerelfen herum, die lustige Reime sangen und hin und wieder einem Zuschauer an den Haaren zogen.

Einige Meter weiter experimentierte ein übermütiger Zauberer mit einem lila Pulver und ließ die Feuerzungen mit einem lauten Knall explodieren, sodass ein wahrer Funkenregen auf das Publikum niederging. Bevor die Funken jedoch die Menschen berührten und verbrannten, verwandelten sie sich in kleine Geschenke wie Süßigkeiten oder Anhänger, die die Schüler begeistert aufsammelten.

Am Rand des Platzes waren mehrere Tische mit Speisen aufgereiht, die natürlich alle flambiert wurden und einen köstlichen Geruch verströmten. Hermine fluchte darüber, so viel beim Abendessen gegessen und nun keinen Platz mehr im Magen für diese leckeren Speisen zu haben, wurde aber von einem kreischenden Professor Flitwick abgelenkt, der verzweifelt versuchte, seinen brennenden Bart zu löschen. Gleichzeitig versuchte er, eine kleine, gackernde Feuerelfe einzufangen, die wohl für den Brand verantwortlich war.

An einer weiteren Stelle des Platzes konnte man sich von einem griesgrämigen Zauberer beibringen lassen, ohne Schaden durch ein Flammenmeer zu springen, was besonders das Interesse der Lehrer zu wecken schien.

Noch etwas weiter hinten, direkt am See, war eine lange Warteschlange und Hermine musste sich strecken, um zu sehen, was dort vor sich ging.

Ein Artist formte den Schüler, der ganz vorne in der Reihe stand und in diesem Fall übrigens niemand anderer als Neville Longbottom war, aus Flammen und ließ dieses Ebenbild mit einem Zauberspruch und einem Schwall Wasser aus dem See gefrieren. Anschließend wurde die Flammenskulptur mit einem Schrumpfzauber bearbeitet, damit man diese bequem als Souvenir mitnehmen konnte.

Hermine bekam vor Aufregung ganz rote Wangen und zog Ryan mit sich, um auch von sich solch eine Skulptur anfertigen zu lassen. Als sie seine Hand nehmen wollte, schrak sie zurück.

Ryans Hand fühlte sich butterweich und klebrig an, als sei sie dabei zu schmelzen. Ihr Blick wanderte von seiner Hand in sein Gesicht und sie unterdrückte einen Schreckensschrei, als sie sein deformiertes Gesicht sah: seine Nase hatte sich in eine lange, formlose Wurst verwandelt, seine Wangen hingen hinab wie bei einem Greis und seine Augen verloren jegliche Farbe. Auch sein restlicher Körper schien sich aufzulösen.

„Ryan“, stotterte sie entgeistert und trat schockiert einen Schritt von dem Jungen zurück. „Du schmilzt...!“

Ein merkwürdiger Ausdruck schlich sich auf Ryans Gesicht und ohne auch nur noch einen Moment abzuwarten, rannte er davon in die Dunkelheit.

Hermine blieb erschüttert zurück und wollte ihm gerade hinterher rennen, als sie jemand an den Schultern packte und zurückhielt.

„Lass es! Ich habe dir doch eben gesagt, dass er zu gefährlich ist“, zischte Draco ihr ins Ohr.

„Ryan kann nicht gefährlich sein, er ist ein guter Mensch und braucht jetzt meine Hilfe! Es ist mir egal, was du sagst, du Slytherin-Idiot! Ich werde dir nie, NIE etwas glauben, denn du bist nichts weiter als eine verachtenswerte Person und ICH HASSE DICH!“

Aufgebracht lief Hermine Ryan mit wehendem Umhang hinterher und verschwand in der Dunkelheit. Mit vor Unwillen verzogenen Gesicht lief auch Draco ihr hinterher.

„Ryan, bleib doch stehen“, schrie Hermine atemlos dem Jungen hinterher und als er schließlich stehen blieb, rannte sie fast in ihn hinein, so abrupt hatte er angehalten.

„Hab keine Angst! Egal, was du hast, man kann bestimmt etwas dagegen tun. Komm, lass uns zu Madam Pomfrey gehen“, versuchte Hermine auf Ryan einzureden und hielt ihm mit schiefen Lächeln ihre Hand hin.

Da lachte Ryan aufeinmal und es war ein Lachen, das Hermines Blut in den Adern gefrieren ließ, so kalt und scheußlich war es.

„Du bist die dümmste Person, die mir je begegnet ist“, schnarrte Ryan und zückte seinen Zauberstab. Er wurde von den weit entfernten Feuern am Himmel beschienen und Hermine konnte den puren Hass in seinen Augen erkennen. „Aber jetzt ist es endlich vorbei... Ich kann dich töten, hat der Meister gesagt... Denn nun brauchen wir dich nicht mehr, du ekelhaftes Schlammblood!“

Der blanke Horror stand in Hermines Gesicht geschrieben und sie brachte kaum einen Ton heraus, als sie flehte: „Ryan, was ist bloß in dich gefahren? Geht es dir nicht gut? Bitte, beruhige dich...“

„Ich will mich aber nicht beruhigen, du kleine, miese Hexe! Ich will dich töten!“

Bei seinen letzten Worten leckte Ryan sich begierig über die verformten Lippen und seine Augen quollen vor Boshaft fast hervor.

Dann zielte er mit seinem Zauberstab genau zwischen Hermines Augen und flüsterte „Für den Meister“, doch bevor er seinen Fluch aussprechen konnte, kam plötzlich ein wahres Flammeninferno aus Hermines Zauberstab geschossen und setzte ihn in Brand. Er schrie und schrie und schrie, doch seine Schmerzen dauerten nicht länger als ein paar Sekunden, denn bald war nichts mehr vor ihm übrig als eine Pfütze aus geschmolzenen Wachs zu Hermines Füßen...

Er fand sie auf den Boden kniend, unaufhörliche Schluchzer ließen ihren ganzen Körper erzittern.

„Hermine, was ist passiert?“, fragte Draco sie mit zitternder Stimme, doch als das weinende Mädchen nicht antwortete, hob er sie auf und trug sie in seinen Arm hinauf zum Schloss, direkt zu Dumbledores Büro. Er wusste, dass der Schulleiter das Fest soeben verlassen hatte...

Zum Glück war die Treppe, die zu dem Büro führte, noch nicht wieder hinter dem Wasserspeier verschwunden und Draco hastete, so schnell es eben mit dem Mädchen in seinen Armen ging, hinauf. Als er oben ankam, setzte Dumbledore sich gerade in seinen Sessel, doch bei Dracos Anblick, mit der zitternden und wild schluchzenden Hermine in den Armen, schoss er sofort wieder hoch.

„Setz sie hier in den Sessel!“, befahl er Draco kurzerhand und lief eilig zu einem Schrank, aus dem er eine kleine Flasche mit einer rosa Flüssigkeit entfernte, während er Draco lediglich fragte „War es Ryan Shaw?“.

Der Slytherin nickte und Dumbledore übergab ihm die Flasche. Dann hastete der Schulleiter ohne weitere Worte aus dem Büro und ließ Draco mit Hermine alleine. Während Hermine immer noch nur noch Schluchzer und wirres Zeug von sich gab, entzifferte Draco das Etikett auf der Flasche.

*Findus-Trank, zur Beruhigung* hatte Dumbledore mit seiner engen Schrift darauf geschrieben. Teils wagemutig und teils aus blanker Verzweiflung, flößte Draco dem Mädchen ein paar Tropfen der Flüssigkeit ein und konnte nur hoffen, damit nichts

Falsches gemacht zu haben. Doch schlagartig verstummten die Schluchzer Hermine und das Mädchen schien in einen erholenden Schlaf zu sinken.

Erleichtert setzte sich Draco auf einen Stuhl, beobachtete aber weiter besorgt Hermine, bis Dumbledore schließlich zurückkehrte. Schweigsam beugte sich der Schulleiter über die Gryffindor, tippte mit seinem Zauberstab gegen ihre Stirn und Hermine schlug augenblicklich die Augen auf. Dumbledore setzte sich wieder in seinen Sessel und strich sich über seinen Bart, während er genau wie Draco Hermine beobachtete.

Langsam setzte sich das Mädchen in seinem Sessel auf und blickte traurig zu Boden. Sie schien resigniert nach Worten zu ringen, wie sie das Geschehene erklären konnte. „Professor“, murmelte Hermine leise und traute sich kaum, Dumbledore in die Augen zu sehen. „Ich, ich habe Ryan Shaw... getötet...“ Wieder wollten sie wilde Schluchzer übermannen, doch Dumbledore machte eine kleine Handbewegung und sofort wurde sie wieder ruhig.

„Ich glaube nicht, dass man das, was Sie getan haben, als Töten bezeichnen kann, zudem handelten Sie wahrscheinlich aus Notwehr“, erklärte Dumbledore und seine Augen blitzten wissend hinter den Halbmondgläsern seiner Brille. „Ryan Shaw war kein Mensch, wie Sie und ich – oder wie Sie, Mr. Malfoy.“

„Was war er dann, Professor?“, platzte Draco hervor und starrte gebannt auf den alten, weisen Mann, während Hermine verzweifelt versuchte, das Gehörte zu verarbeiten.

„Er war eine Marionette Voldemorts, geschaffen aus Wachs, wie ich soeben festgestellt habe. Es war nichts Lebendiges an ihm, nur ein starker Zauber ließ es so aussehen.“

Hermine sah Dumbledore entsetzt an. „Er diente Voldemort, Sir?“

„Ja, und es war reines Glück, dass Sie sich gegen ihn wehren konnten, Miss Granger. Als Diener Voldemorts war er bestimmt zum Schlimmsten fähig!

Nun, ich denke, jetzt ist es endlich an der Zeit, Ihnen die merkwürdigen Vorgänge der letzten Monate...“

Hermine unterbrach ihn: „Sie wissen von meinen Träumen?!“

Dumbledore bestätigte ihre Frage mit einem leichten Nicken. „Ja, Miss Granger, ich weiß davon, und wenn Sie mich ausreden lassen, erzähle ich Ihnen auch, woher ich es weiß. Doch zunächst möchte ich, dass Sie mir ihre Träume schildern- mit all ihren Auswirkungen.“

Als habe sie einen schlechten Geschmack im Mund, starrte Hermine Dumbledore zuerst nur an. Dann begann sie zu erzählen: „Es fing in den Sommerferien an. Ich träumte jede Nacht denselben Traum... In diesem Traum bin ich gefangen, in einem dunklen Raum, ohne Licht und ohne Türen und eine kalte, gefühllose Stimme quält mich... Sie dringt in mein Innerstes ein, durchwühlt meine Erinnerungen und es scheint mir, als sei alles Schlechte, was ich je erlebt habe, wieder gegenwärtig... Und diesen Traum träume ich nun schon fast jede Nacht.“

„Aber Sie haben doch auch noch einen anderen Traum, oder?“ Mit durchbohrendem Blick sah Dumbledore das Mädchen an, zwar sträubte es sich, doch dann begann Hermine weiterzuerzählen.

„Ein paar Wochen nach dem ersten Traum, begann ich noch einen weiteren Traum zu träumen, der mich immer aus dem anderen errettet. In diesem Traum sehe ich eine Blumenlandschaft und ein wunderschönes Mädchen, das irgendwie unwirklich wirkt und mich tröstet... Außerdem scheint es zu verhindern, dass die Wunde tiefer wird.“ Mit diesen Worten zog Hermine ein Stück ihrer Bluse hoch, sodass ihr Bauch frei lag.

Draco stockte der Atem, als er die schreckliche Wunde sah. Es war ein fast zentimeterdicker Einschnitt in ihren Bauch und man konnte das rohe Fleisch sehen, das merkwürdig verbrannt aussah und auch so roch.

„Und jetzt sagen Sie mir bitte, Herr Professor, woher Sie von den Träumen wussten.“ Jeder der Anwesenden spürte, dass Hermine am liebsten noch etwas dazugefügt hätte. *Und warum Sie mich dann vor dieser Qual nicht geschützt haben!*

„Hermine, sind Sie sich im Klaren, dass Sie eine außergewöhnlich intelligente, junge Frau sind? Außerdem sind Sie eine enge Vertraute Harrys und haben schon oft genug bewiesen, dass Sie gegen das Böse sind und es auch mit den Anhängern des Bösen aufnehmen können. Diese Kriterien haben wir schweren Herzens genutzt, um Voldemort hinters Licht zu führen. Wir verbreiteten das Gerücht, dass Sie nicht nur Harrys, sondern auch eine meiner engsten Vertrauten seien. Dadurch wollten wir erreichen, dass Voldemort sich auf SIE konzentrierte. Und es funktionierte, unter anderem auch durch Professor Snapes mutigen Einsatz.“

Ohne mit der Wimper zu zucken, sah Hermine Dumbledore an. „Sie haben mich also als Köder... Ablenkung benutzt? Um Voldemort von Ihren wahren Plänen abzulenken?“ Dumbledore nickte. „Ich wusste doch, dass Sie unseren Plan schnell begreifen würden. In der Tat benutzten wir Sie als eine Art Ablenkungsmanöver, um Voldemort von Harry abzulenken. Jeder weiß, dass ich wahrscheinlich nur Harry höchstbrisante Informationen mitteilen würde. Wir streuten allerdings, wie schon gesagt, Gerüchte, dass auch Sie meine Vertraute seien und so dachte Voldemort, Sie seien es, die über meine Pläne Bescheid wisse, nicht Harry, wie jeder dahergelaufene Zauberer es annehmen würde. Er dachte, er sei uns überlegen und unser Plan ging auf: er setzte bei Ihnen durch die immer wiederkehrenden Träume Legilimentik ein...“

Draco sprang wütend von seinem Stuhl auf.

„Wie können Sie Hermine einfach in ihre Machtspielchen ziehen?!“, zischte er erbost. „Sind Sie sich nicht im Klaren, dass der dunkle Lord sie auch einfach hätte entführen lassen können, um dann die gewünschten Informationen aus ihr herauszupressen?! Sie haben mutmaßlich Hermines Leben aufs Spiel gesetzt!“

„Beruhigen Sie sich, Mr. Malfoy. Meinen Sie wirklich, ich hätte Miss Granger nicht beschützen lassen? Sie wird seit mehreren Monaten unbemerkt von einem Auror verfolgt und so geschützt, auch wenn ich leider zugeben muss, dass unser Auror anscheinend nicht besonders wachsam ist, sonst hätte sich die letzte, unerfreuliche Begegnung mit Ryan Shaw nie so ereignet.“

Nun kommen wir jetzt aber zu dem Punkt von Miss Grangers zweiten Traum. Harry, komm bitte herein!“

Hermine drehte sich rasch zur Tür um und sah, wie Harry eintrat und mit ihm kam ein wunderschönes Mädchen mit spitzen Ohren in den Raum.

Das Mädchen aus ihrem Traum.

Harry warf Hermine einen besorgten Blick zu, bevor er sich zusammen mit dem Mädchen auf zwei weitere Stühle setzte.

„Sie erkennen das Mädchen, oder Miss Granger?“, fragte der Schulleiter knapp und sah zufrieden aus, als Hermine nickte. „Dieses Mädchen ist die Elfe Elana, die tief im Verbotenen Wald lebt. Elfen sind Meister des Traumwandels und so bat ich Elana um Hilfe, um Sie zumindest teilweise vor Voldemort schützen zu können. Harry stellte sich freundlicherweise zur Verfügung, um Nachrichten von mir zu Elana zu überbringen. Deswegen war er auch in letzter Zeit etwas öfters im Verbotenen Wald.“ Hermine nickte der Elfe dankbar zu und wollte etwas sagen, doch Elana schüttelte abwehrend den Kopf und neigte ihren hübschen Kopf, um Hermine ihre Ergebenheit

zu signalisieren.

„Das mit den Träumen verstehe ich jetzt... Und ich verzeihe Ihnen auch, dass Sie mich ungefragt in die Sache mit hineingezogen haben...“, sagte Hermine leise und Dumbledore senkte einen Moment schuldbewusst die Augen. „Sie mussten wichtige Informationen vor Voldemort schützen und wenigstens ist Ihr irrinniger Plan gelungen, was ich nach wie vor nicht ganz nachvollziehen kann. Aber warum hat Voldemort Ryan erschaffen?“

Da mischte sich Draco ins Gespräch ein: „Der dunkle Lord hat natürlich schnell festgestellt, dass Legilimentik nicht funktioniert, nachdem er auch nach mehrmaligen Versuchen nicht an die gewünschten Informationen gekommen ist. Also suchte er jemanden, der dich in Hogwarts beschatten und so vielleicht das Gewünschte herausbekommen könnte... Also schuf er Ryan.“

Erstaunt sah Hermine Draco an und zog die Stirn in Falten. „Woher weißt du das so genau?“

„Ist doch klar“, zischte Harry. „Weil Malfoy zuerst diese Aufgabe übernehmen sollte!“ Fragend sah Hermine Draco an und als dieser nickte, schien ihr Herz zu zerspringen.

„Du wusstest, dass Ryan für Voldemort arbeitete? Und hast es mir nicht gesagt?!“ Wieder nickte Draco und Hermine warf ihm einen letzten, verächtlichen Blick zu, bevor sie sich von ihm abwandte.

„Und was ist jetzt, Professor? Was werden Sie weiter gegen Voldemort unternehmen? Ich denke, nachdem Ryan nicht mehr da ist, wird er erkennen, dass er reingelegt wurde...“

„Das, Miss Granger, ist jetzt unwichtig für Sie. Sie haben ihre Aufgabe erfüllt und ich bin froh, dass es so unbeschadet verlaufen ist. Ich kann mich nur noch einmal bei Ihnen entschuldigen- für die Gefahr, in die ich Sie gebracht habe, aber glauben Sie mir, ich hatte keine andere Wahl. Zudem versichere ich Ihnen, dass Sie niemals wieder einer der Träume plagen wird. Ich werde alles Erdenkliche dagegen unternehmen. Ich würde Ihnen nun vorschlagen, in den Krankenflügel zu gehen und endlich ihre Wunde am Bauch behandeln zu lassen.“

Hermine erhob sich zustimmend und mit ihr standen auch Draco, Harry und Elana auf. „Endlich ist es vorbei“, seufzte Hermine leise, als sie die Treppen hinunter stieg. Bevor sie in Richtung Krankenflügel abbog, sah sie noch einmal nach hinten und stellte fest, dass Elana und Harry Händchen haltend in die anderer Richtung verschwanden. Harry war also nicht nur wegen Dumbledores Auftrag oft im Verbotenen Wald und bei der Elfe gewesen.

Draco stand neben ihr und sah sie traurig an.

„Hermine...“, wollte er anfangen, doch Hermine ließ ihn gar nicht erst zu Wort kommen.

„Ich glaube, du hast für heute genug gesagt, Malfoy. Ich danke dir dafür, dass du mich zu Dumbledore gebracht hast, aber eins solltest du noch wissen:

ich werde dir nie verzeihen, dass du mir nicht früher die Wahrheit über Ryan gesagt hast. Und glaub mir, was ich zu dir gesagt habe, kurz bevor ich Ryan hinterlief, meinte ich ernst: ich hasse dich!“

Dann drehte sie sich um und ließ Draco einfach stehen, wo er war.

Zum Glück konnte er ihre Tränen nicht sehen...

Tja Leute, nach einer Ewigkeit endlich das 4. Kapitel! Macht euch keine Sorgen, die

Fanfic ist natürlich noch nicht zu Ende! Es wird noch richtig spannend und es werden ein paar Lügen aufgedeckt...  
Hoffentlich hat euch das Kapitel gefallen und vielen Dank nocheinmal für eure immer sehr lieben Kommiss =)  
Liebe Grüße, sacera15